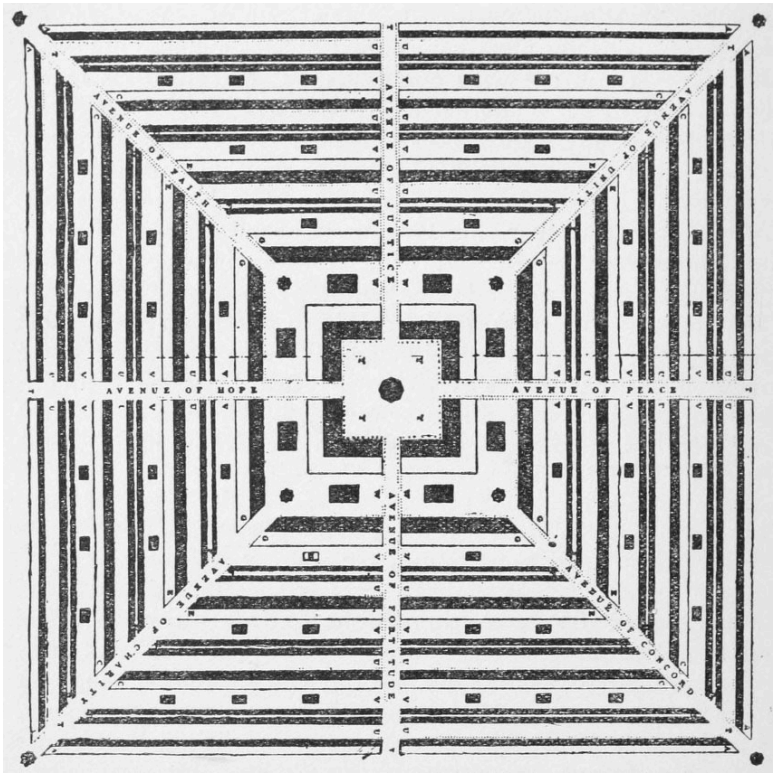
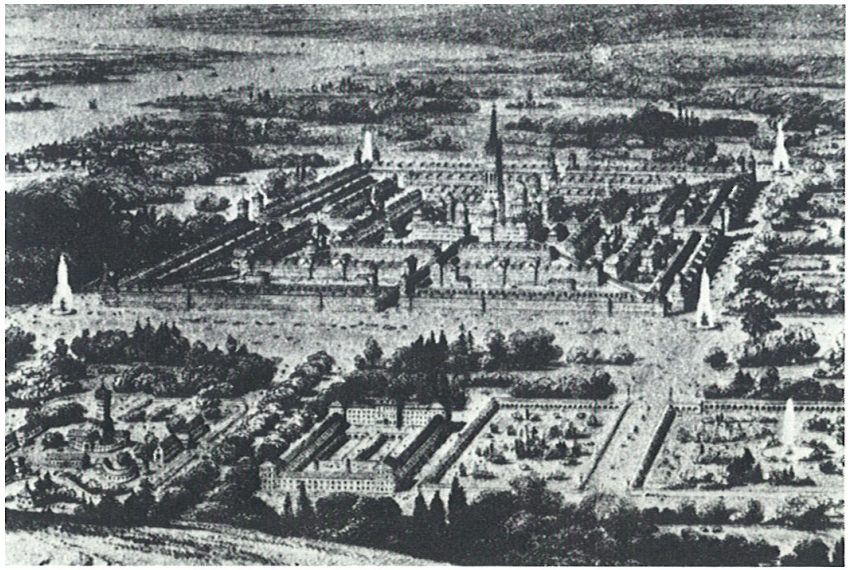
institut für wohnbau i_w

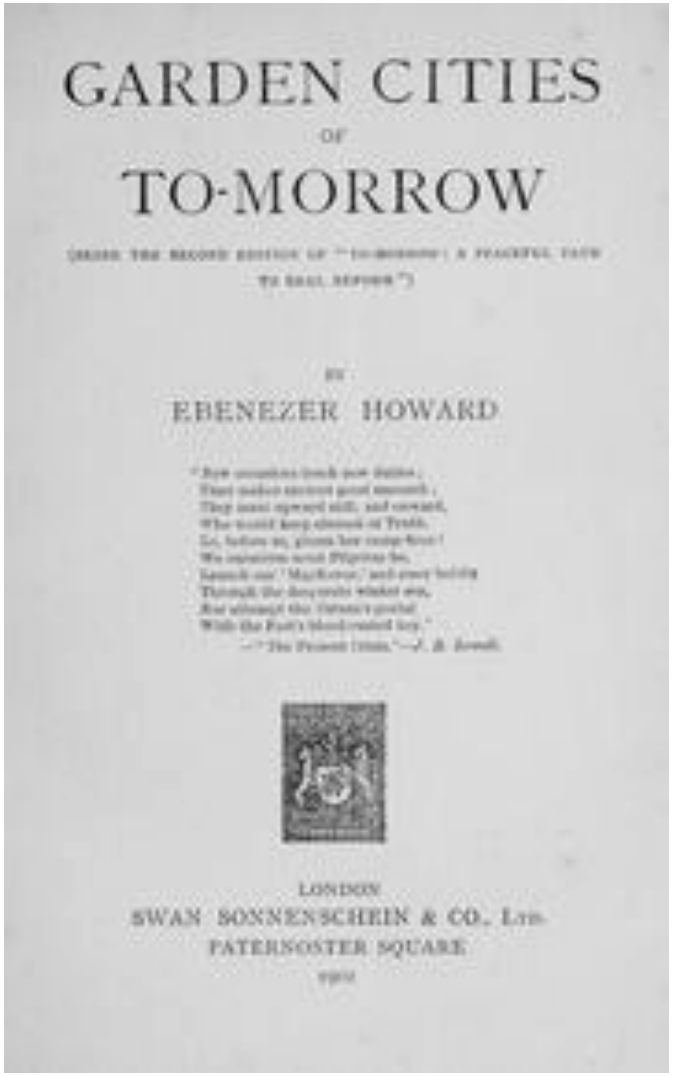
vorlesung wohnbau
sos 2014
25.06.2014 entstehung sozialer wohnformen II

TU Graz





james silk buckingham, plan für die idealstadt "victoria“, 1849

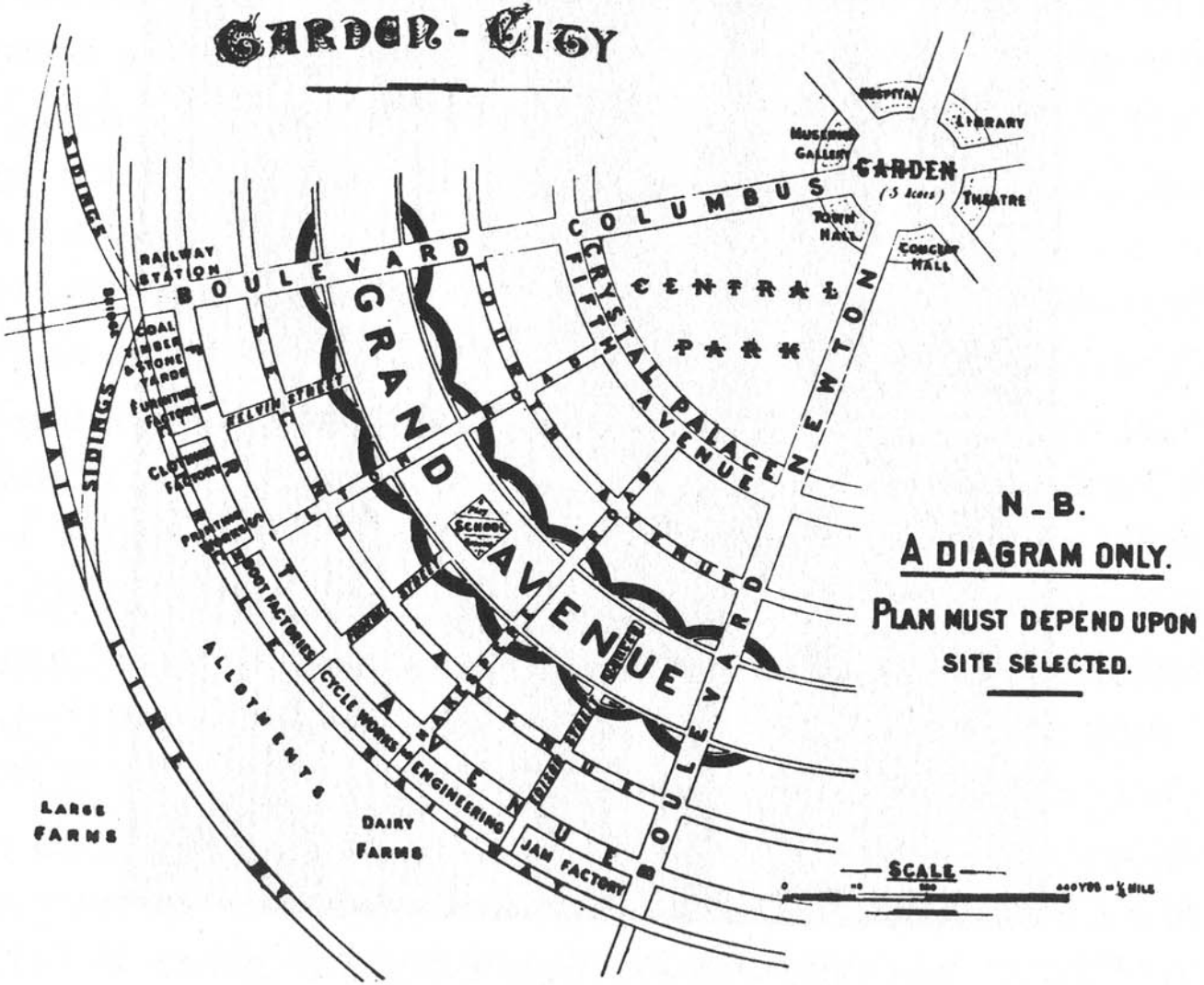


GARDEN CITIES
OF
TO-MORROW

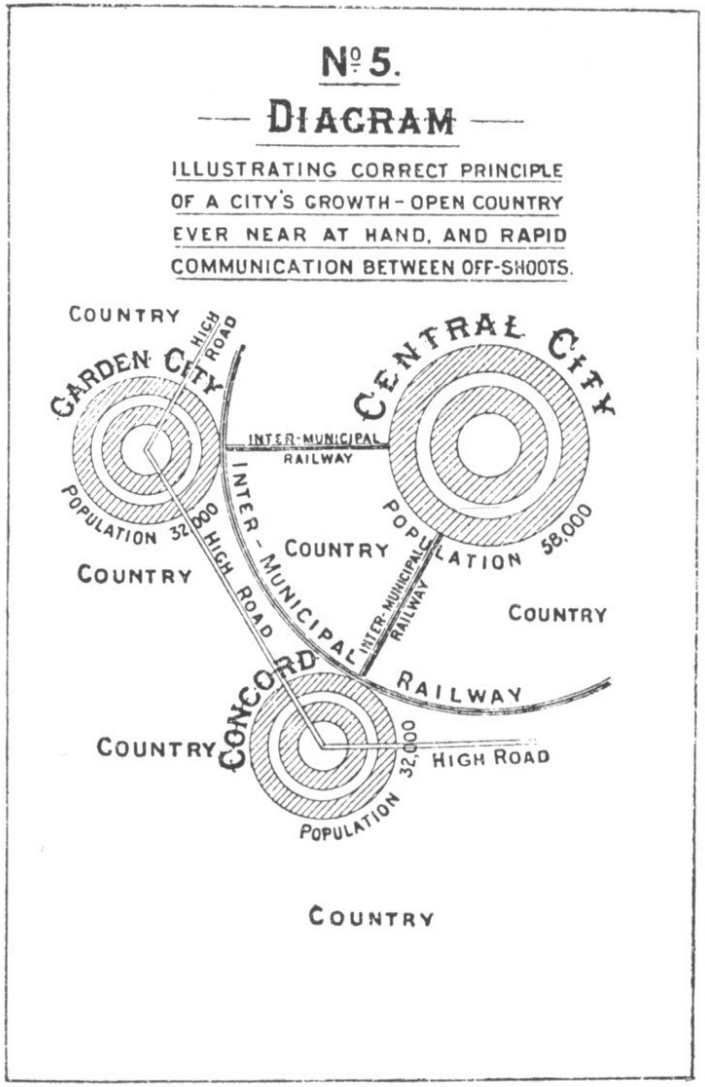
BY
EBENEZER HOWARD

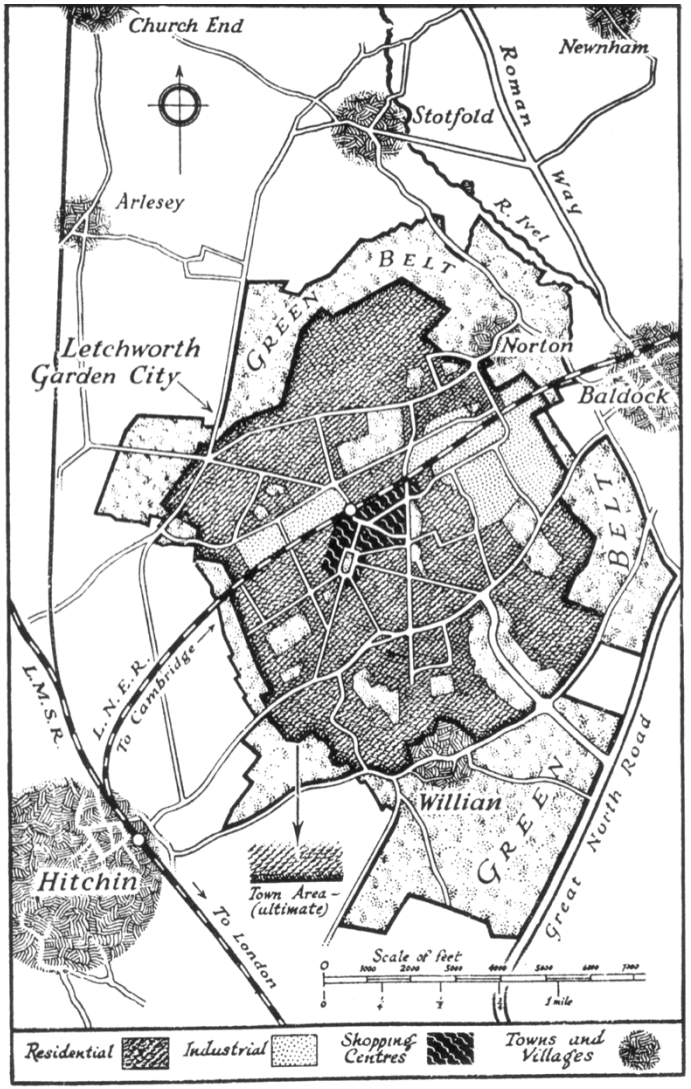
LONDON
SWAN SONNENSCHEIN & CO., Lim.
PATERNOSTER SQUARE
1902

ebenezer howard: titelblatt seines buches „garden cities of to-morrow“, 1902 (einer überarbeiteten auflage von: „to-morrow: a peaceful path to real reform, 1898)



ebenezer howard: teil einer gartenstadt 1898/1902





ebenezer howard: 1898/1902, städtegruppen-diagramm und plan von letchworth garden city, geplant ab 1903 von barry parker und raymond unwin nach ideen von ebenezer howard

GEMEINNÜTZIGE BAU- UND WOHNUNGS-GENOSSENSCHAFT
„HEIMHOF"

GIROKONTO: BAUKREDITANSTALT — POSTSPARKASSEN-KONTO 106.831

BAU UND BETRIEB
VON EINKÜCHENHÄUSERN FÜR FAMILIEN UND ALLEINSTEHENDE

FERNSPRECHER 29-8-26 — KANZLEI: VIII., LAUDONGASSE 20 — FERNSPRECHER 29-8-26

SPRECHSTUNDEN JEDEN DIENSTAG UND FREITAG VON 6 BIS 8 UHR ABENDS

★

Bestimmungen

für die Vergebung der Wohnungen des Häuserblocks 15. Bezirk, Pilgrimgasse — Johnstraße — Wurmsergasse — Löschenkohlgasse.

Das bestehende Familieneinküchenhaus der Genossenschaft wird von der Gemeinde Wien übernommen und aus den Erträgnissen der Wohnbausteuer ausgebaut.

Es ist daher von den Wohnungswerbern die Qualifikation I des Wohnungsamtes beizubringen.

Grundsätzlich werden die Wohnungen nur an solche Familien mit und ohne Kinder vergeben, in welchen beide Gatten im Berufe stehen.

Erstellt werden 264 neue Wohnungen, bestehend aus einem oder zwei Zimmern mit Vorraum und Klosett.

Außerdem stehen den Bewohnern die gemeinsamen Räume, wie Speisesäle, Gesellschaftsräume, Bäder, Bibliothek, Kindertagräume, Garten usw. zur Verfügung.

Die Häuser stellen eine neue Wohnungstype dar, es ist an Stelle der Einzelwirtschaft die gemeinschaftliche Wirtschaft, der Großbetrieb, gesetzt. Die Bewohner finden daselbst vollständige Verpflegung und sind von Haus- und Wirtschaftsführung vollkommen entlastet. Die Gebäude werden durchwegs einfach und behaglich mit den besten modernen technischen Behelfen eingerichtet.

Die Verköstigung erfolgt durch die Zentralküche in den Speiseräumen oder in den Wohnungen.

Das Aufräumen der Wohnungen und das Hauswesen wird durch geschulte Angestellte unter Leitung der Hausverwaltung besorgt.

Die Wohnungen werden **nur an Mitglieder der Genossenschaft** vergeben und **denselben** in der **Reihe des Eintrittes** und der **Vormerkung angeboten.**

Man erwirbt die Mitgliedschaft durch Aufnahme seitens des Vorstandes. Hiezu ist erforderlich, daß man eine schriftliche Beitrittserklärung leistet und sich zu einer Einschreibgebühr von S 10·— und Zeichnung eines Geschäftsanteiles von S 100·—, welcher auch in 20 Monatsraten zu S 5·— eingezahlt werden kann, verpflichtet. Der Anteil berechtigt zum Dividendenbezug bis zu 4% und ist wie jede Geschäftseinlage künd- und rückzahlbar.

x **Außerdem hat jeder Wohnungswerber einen einmaligen, nicht rückzahlbaren Baukostenbeitrag von S 1000·— pro Wohnung zu erlegen.** x (für die aus 2 Kleinwohnungen bestehende Ärztewohnung S 2000.—

Der Mietzins paßt sich dem in den Gemeindehäusern üblichen Beträgen an. Die obligatorischen Regiekosten (für Küche, Bedienung, gemeinsame Räume usw.) werden nach den Selbstkosten jeweils bestimmt, ebenso die Preise der Mahlzeiten.

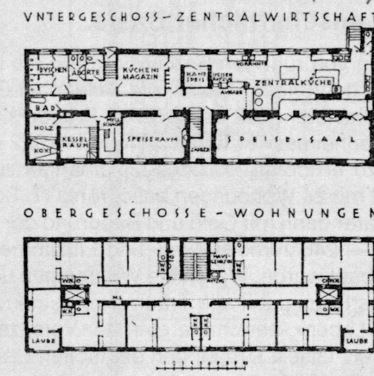
Die Verwaltung führt die Genossenschaft und werden die Einschreibungen nur in der Kanzlei zu den am Kopfe angegebenen Amtsstunden vorgenommen.

Anfragen, welche obigen Bedingungen nicht gerecht werden, sind zwecklos. Bei schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizulegen.

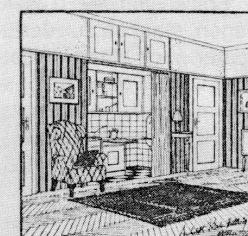
412. 1925. — Druck: Heyman & Jahn, XV., Holochergasse 45

Abb. 38: Einküchenhaus Heimhof Wien, Bestimmungen für die Vergabe von Wohnungen

im Auftrag des Direktor

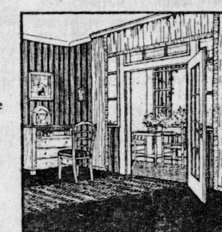


Grundriß



Links:
Wohnraum mit Wirtschaftsküche

Rechts:
Schlafzimmer mit Laube



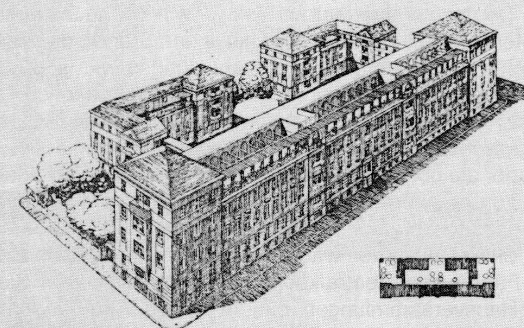
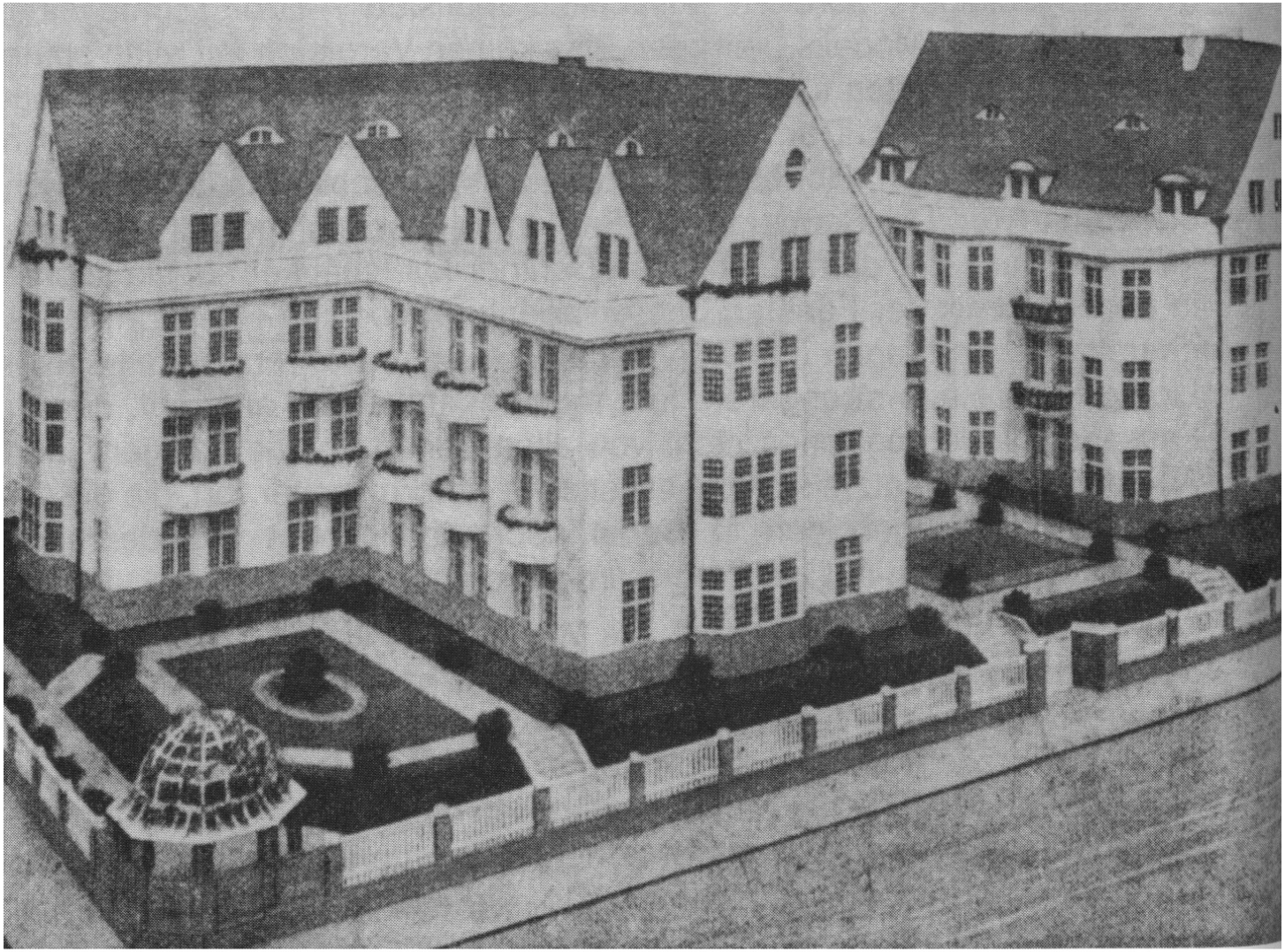


Schaubild der ganzen Anlage

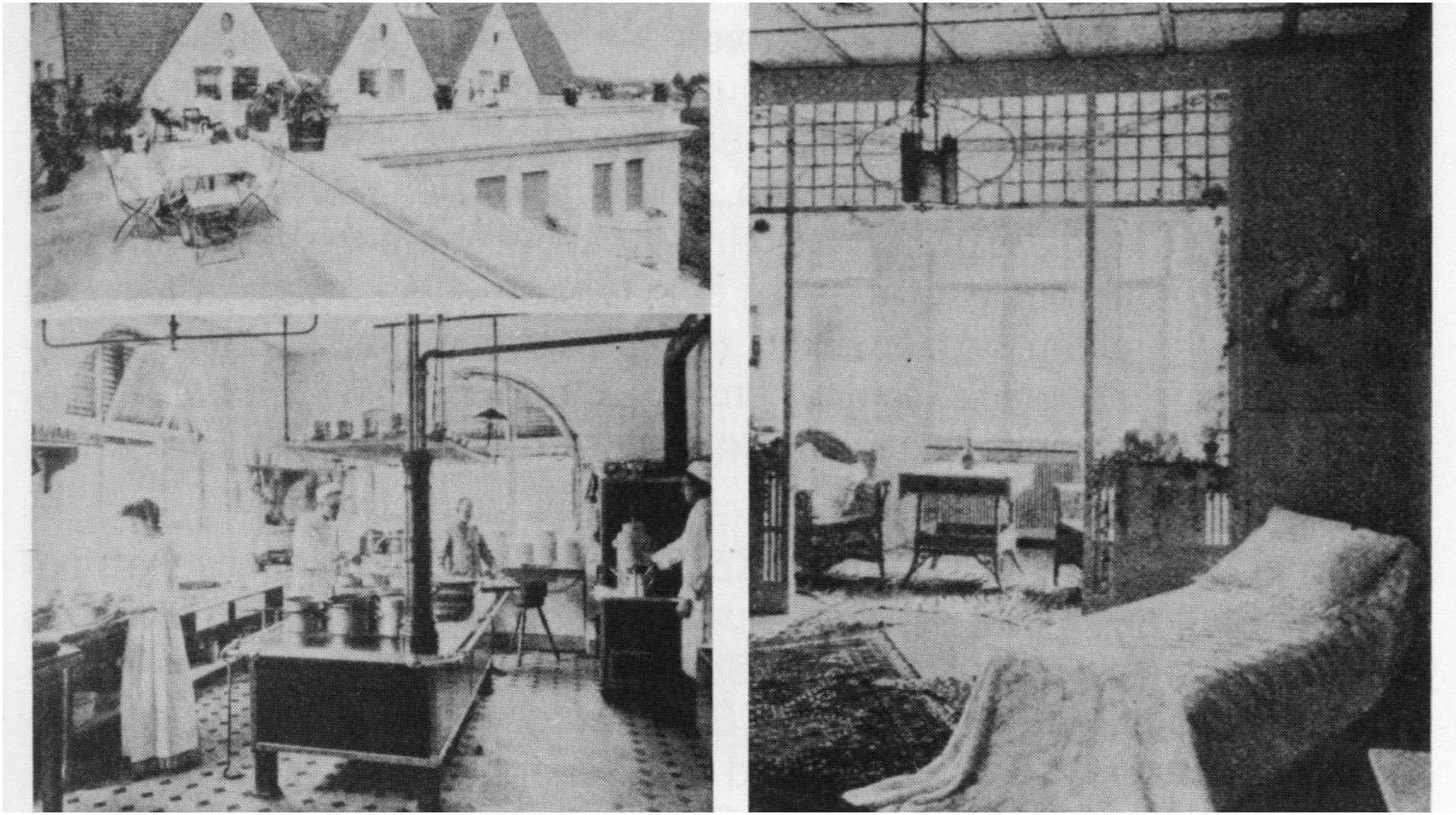
Das Familien-Einküchenhaus von Architekt Otto Polak-Hellwig

einküchenhaus: heimhof in wien 15, pilgerimgasse, 1921-1923, otto polak-hellwig, und 1925-1926, carl witzmann: zentralküche und kochnische in einer wohnung

berlin 1909, friedenau willhelmshöherstrasse 17,18,19, a. gessner

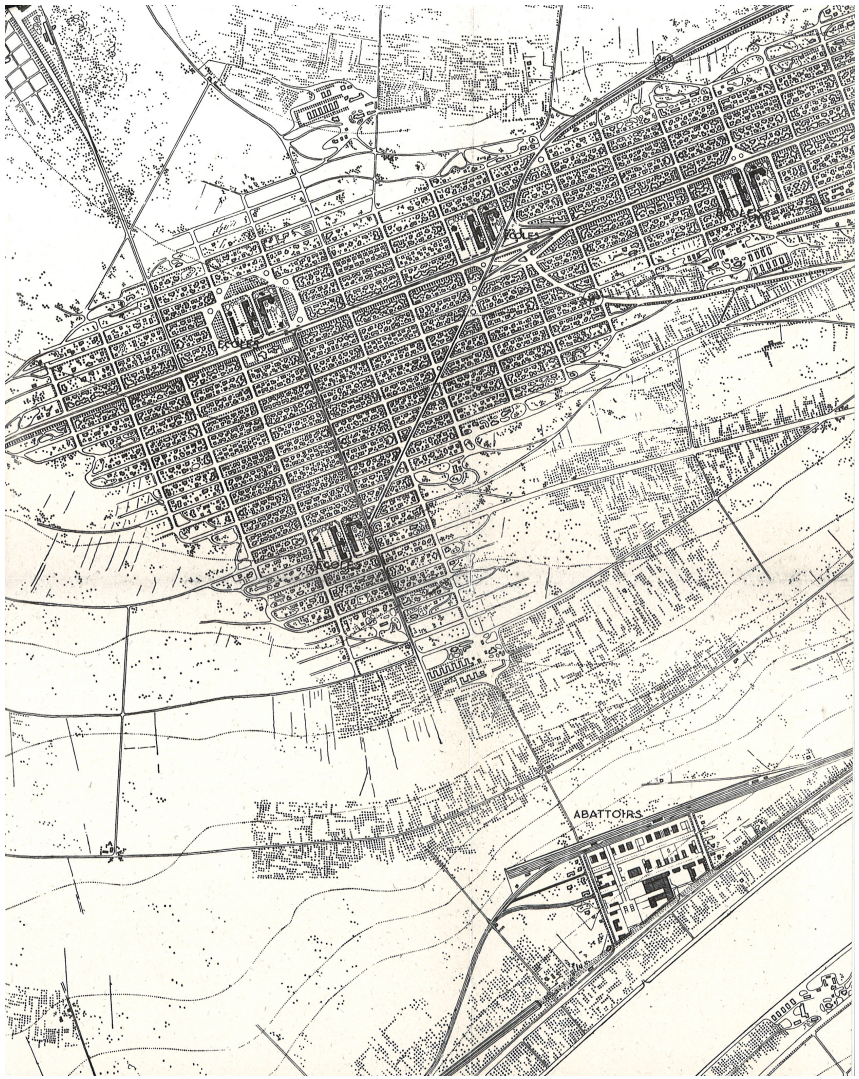


haus grosslichterfelde, west potsfammerstrasse, berlin, h. muthesius, 1909

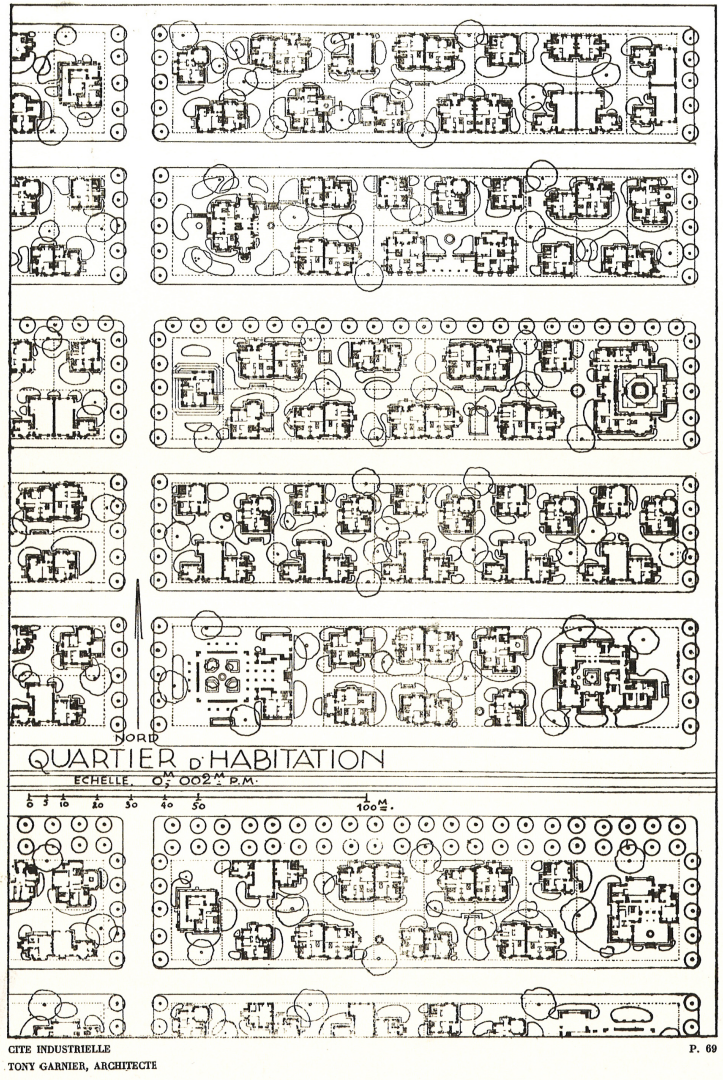


haus grosslichterfelde, west potsfammerstrasse, berlin, h. muthesius, 1909

tony garnier, cite industrielle, 1901/04 (planwerk 1917)

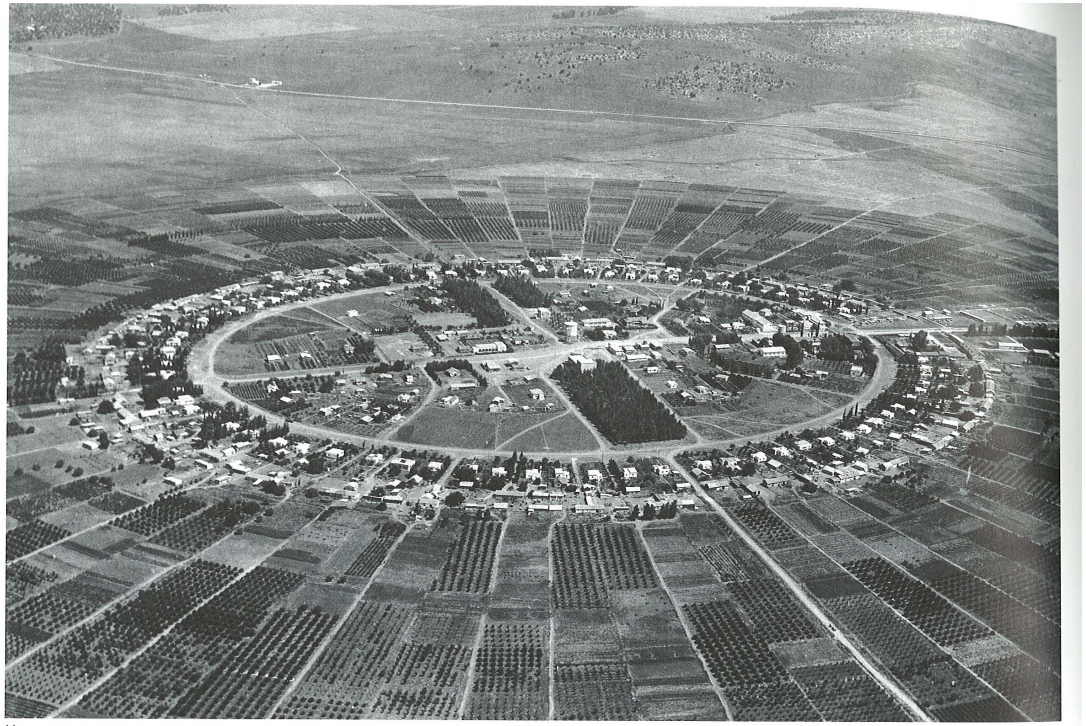


tony garnier, cite industrielle, 1901/04 (planwerk 1917)

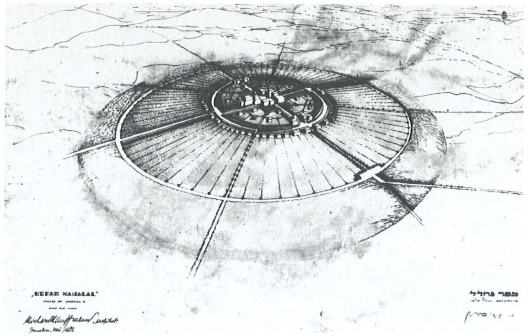


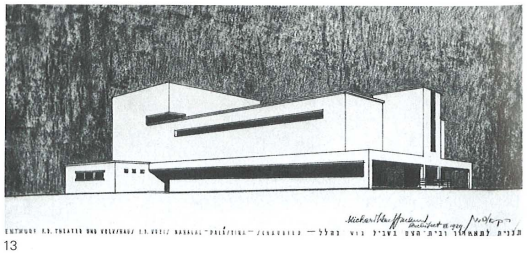
tony garnier, cite industrielle, wohnviertel, 1901/04 (planwerk 1917)

israel, erster kibbuz „degania“, gegründet 1909 (foto links um 1912, rechts um 1914)



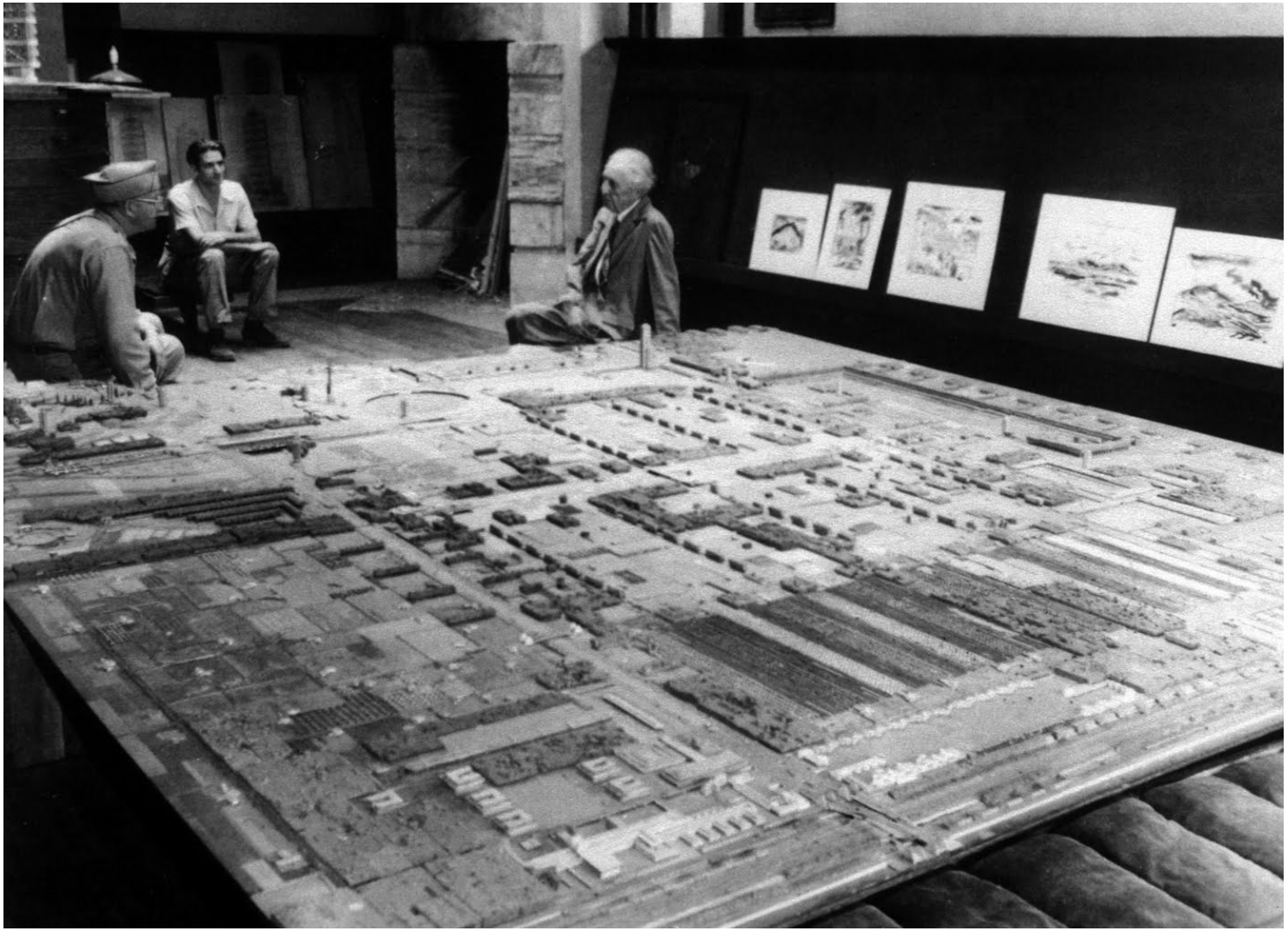
11



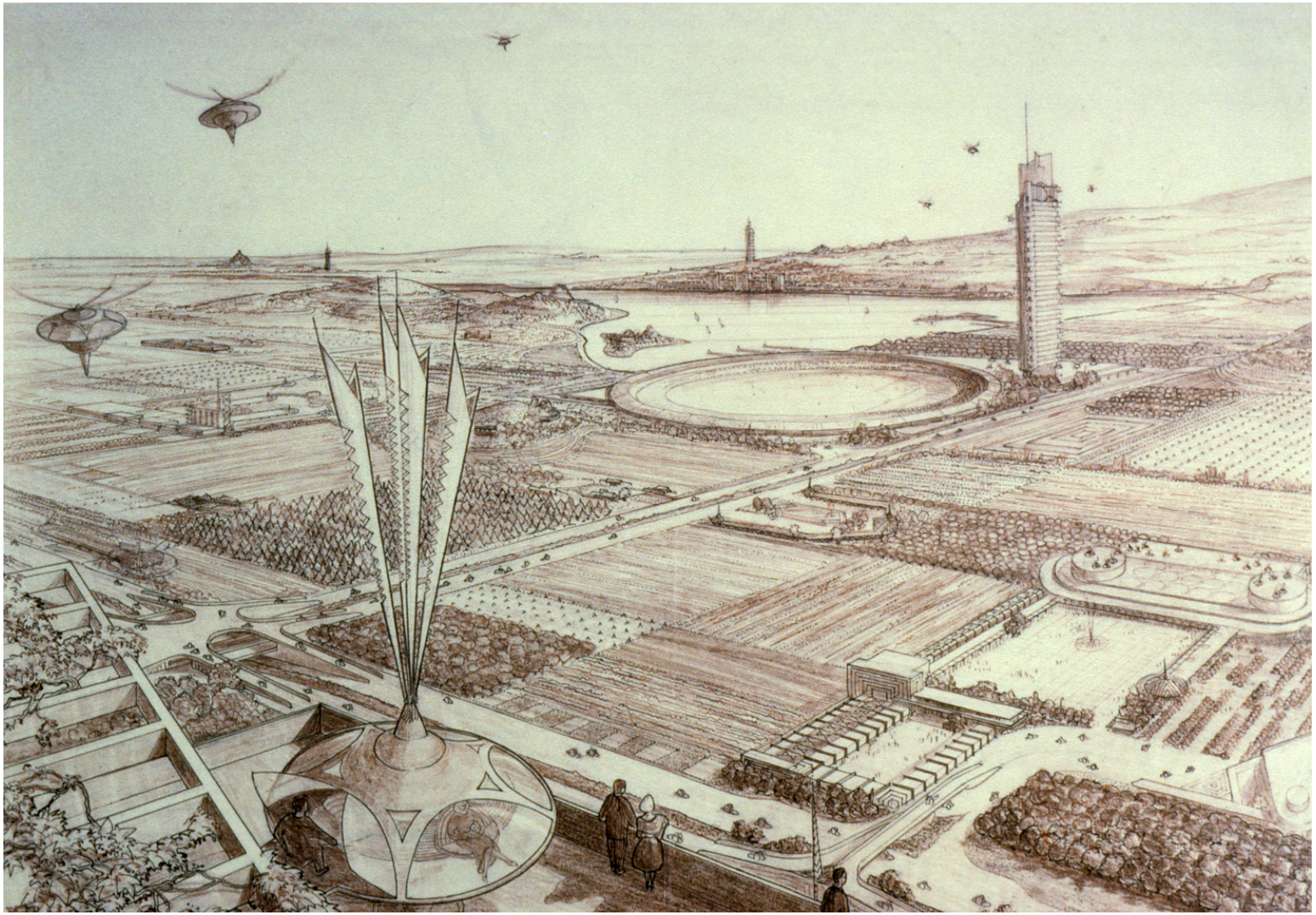


13

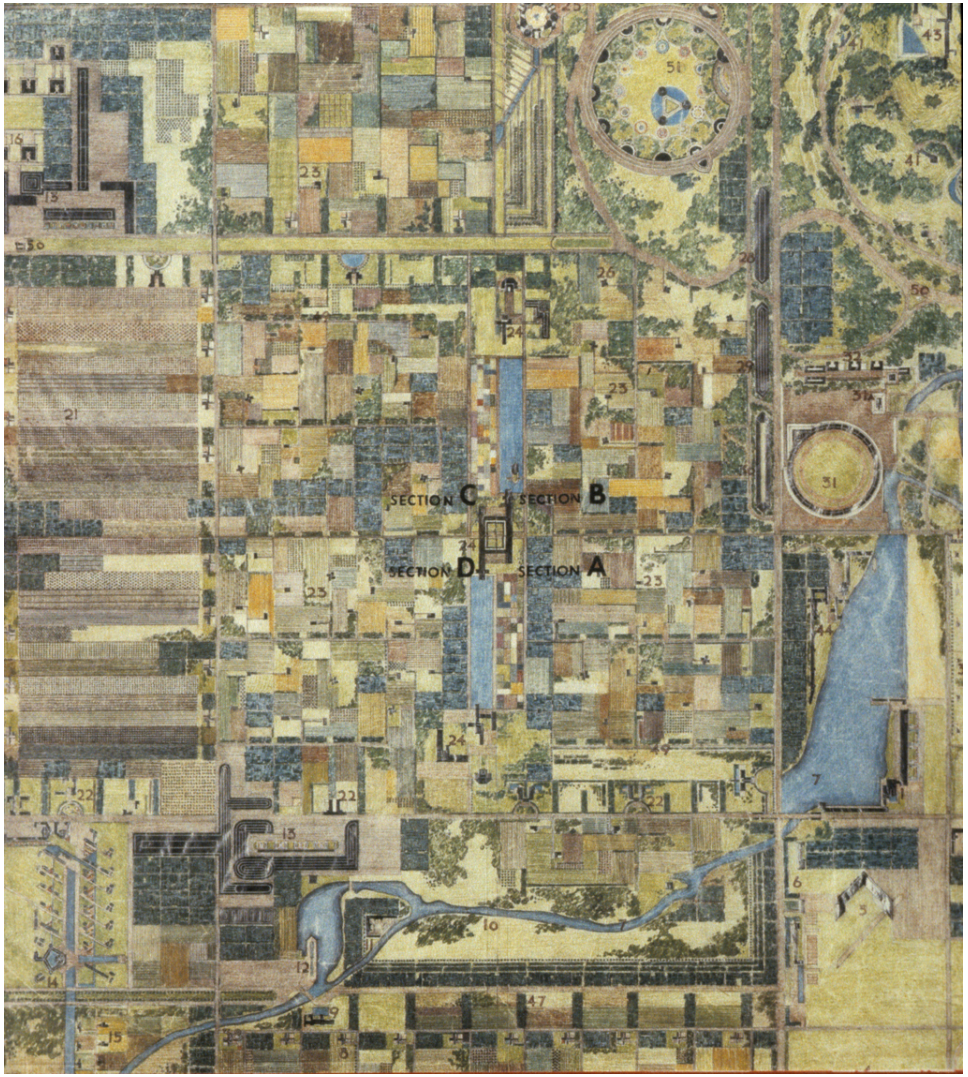
israel, moschaw „nahalal“, architekt: richard kauffmann, errichtet ab 1923



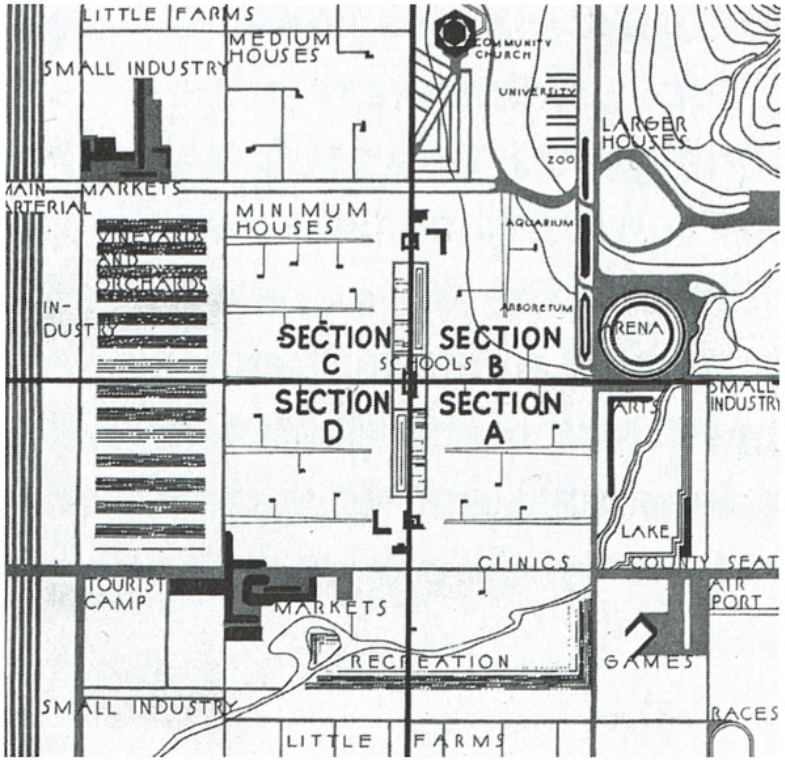
frank lloyd wright, broadacre city, modell, 1932-34

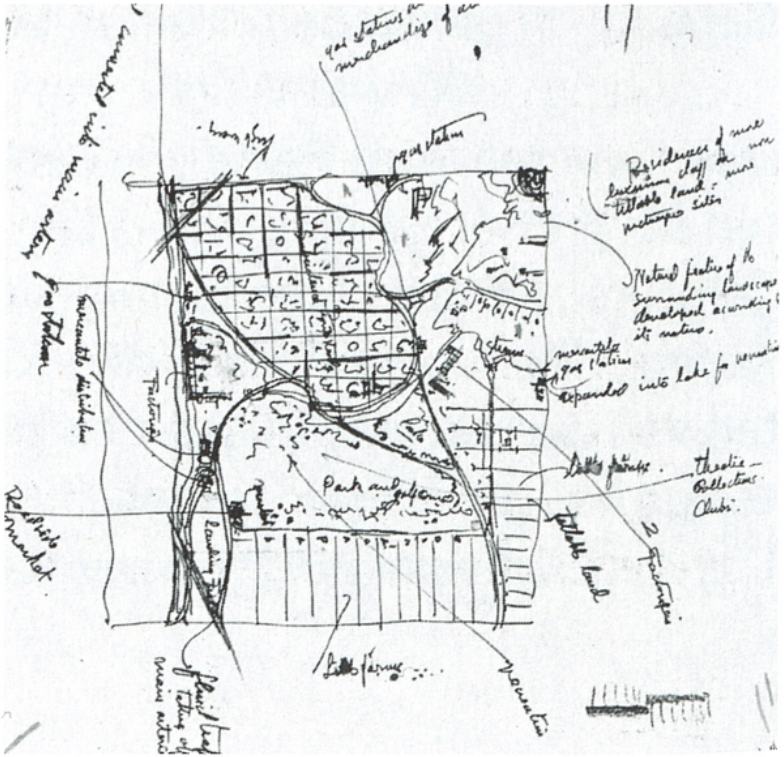


frank lloyd wright, broadacre city, 1932-34

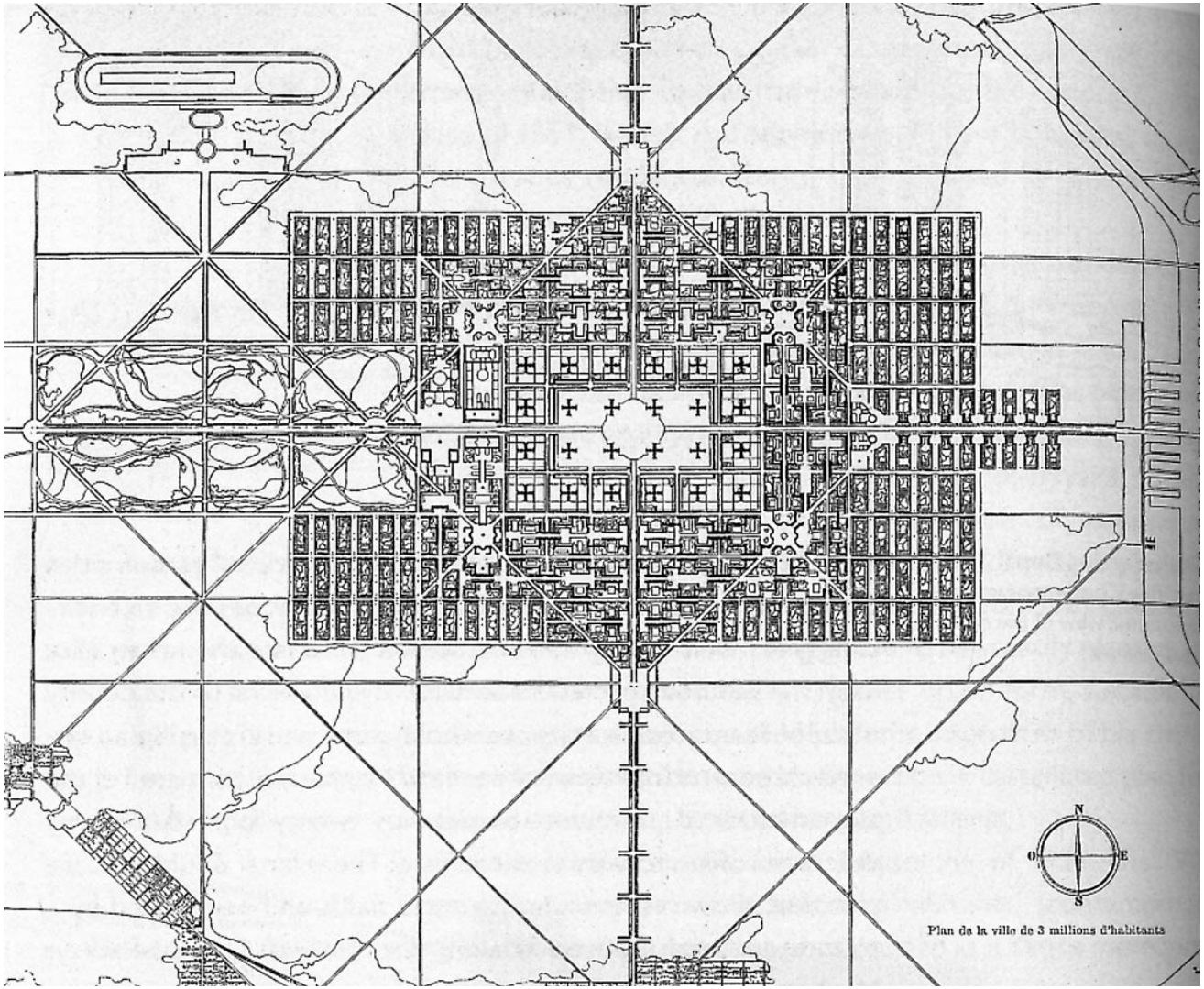


frank lloyd wright, broadacre city, 1932-34

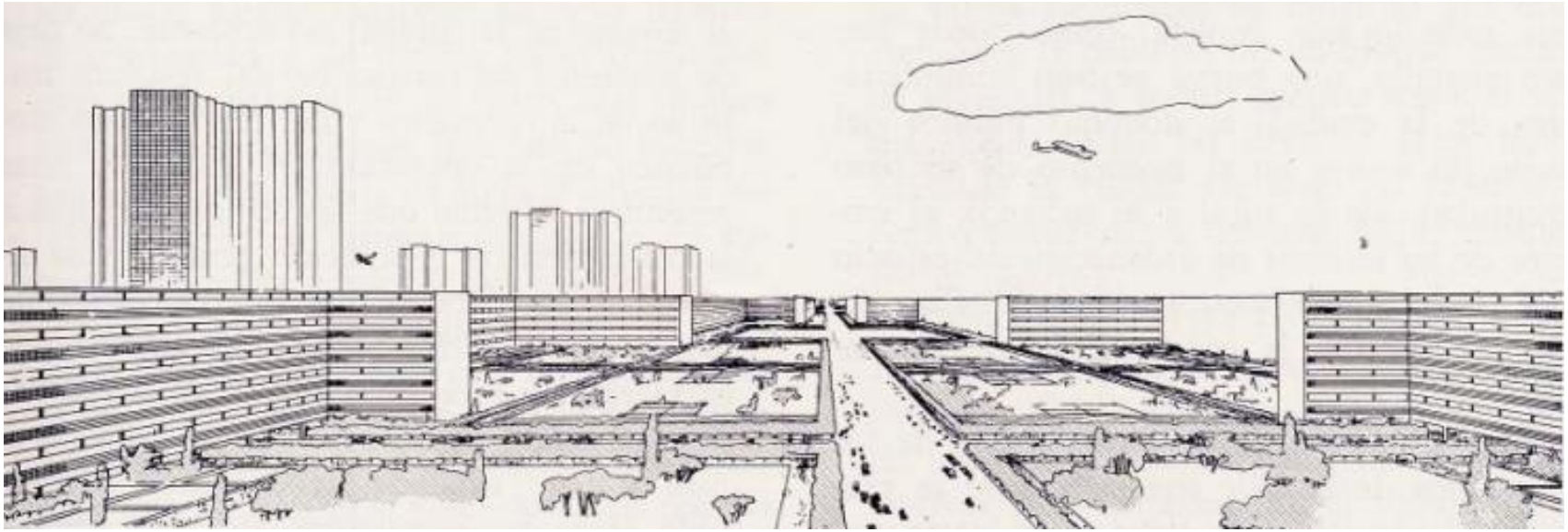




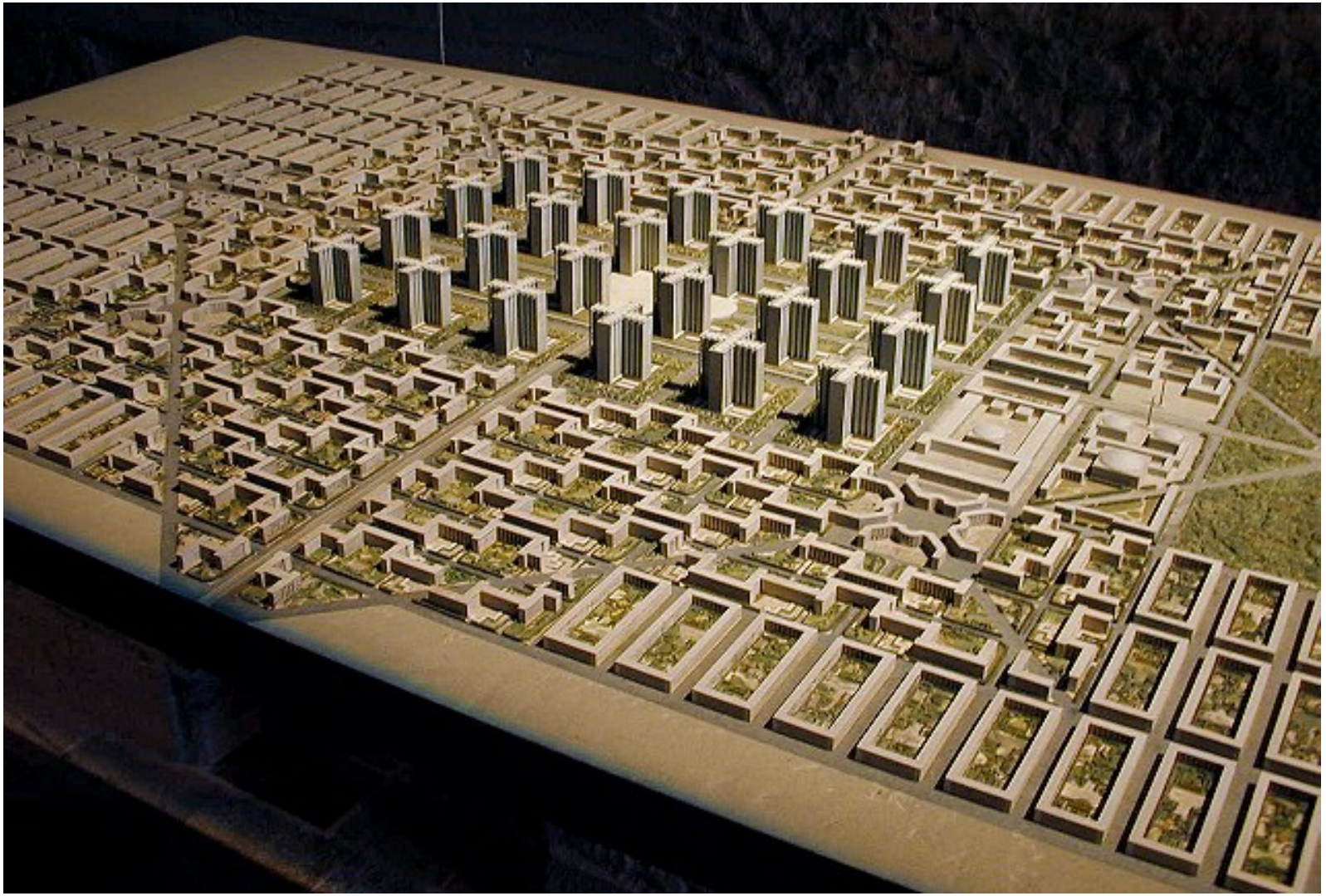
frank lloyd wright, broadacre city, 1932-34



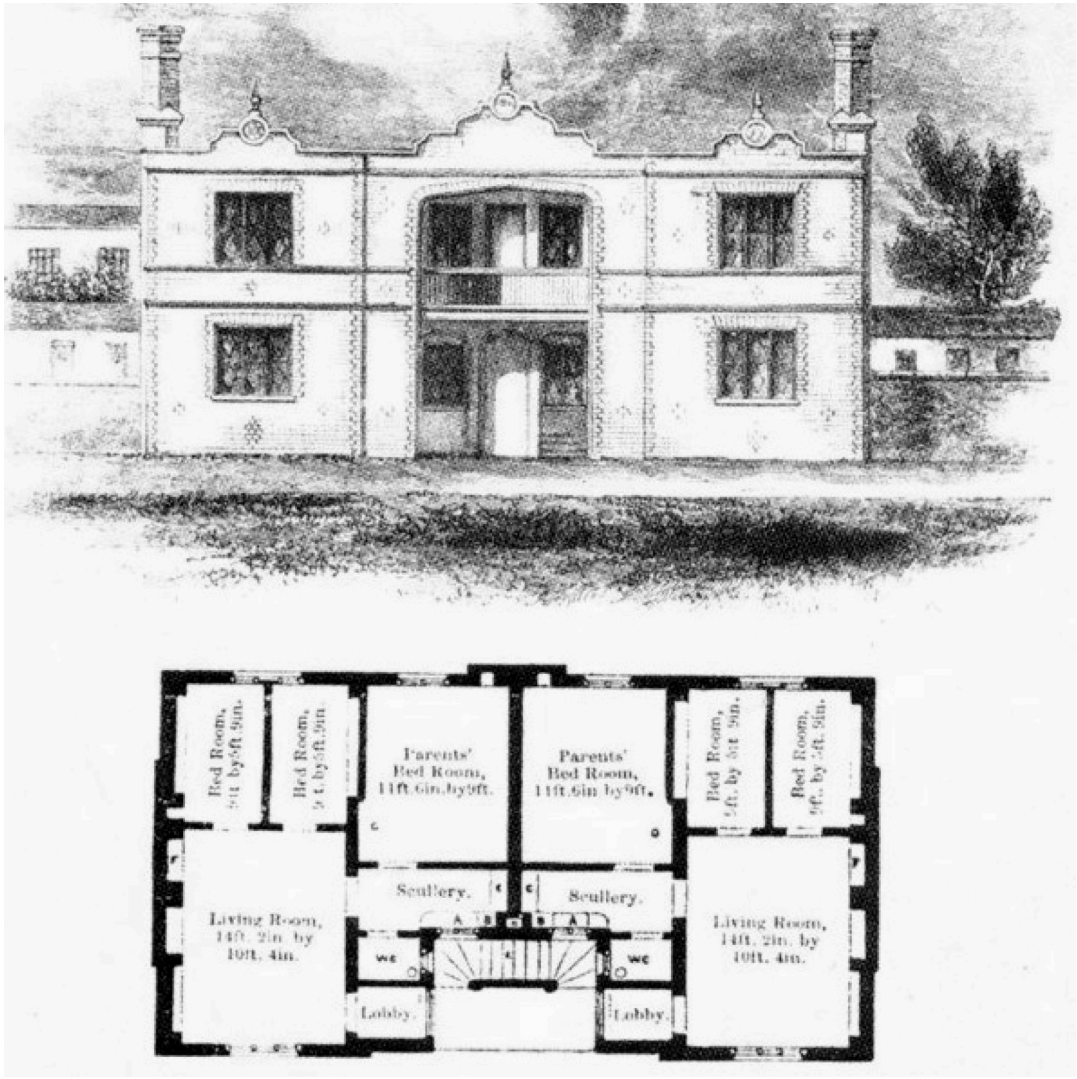
le corbusier, ville contemporaine, 1922



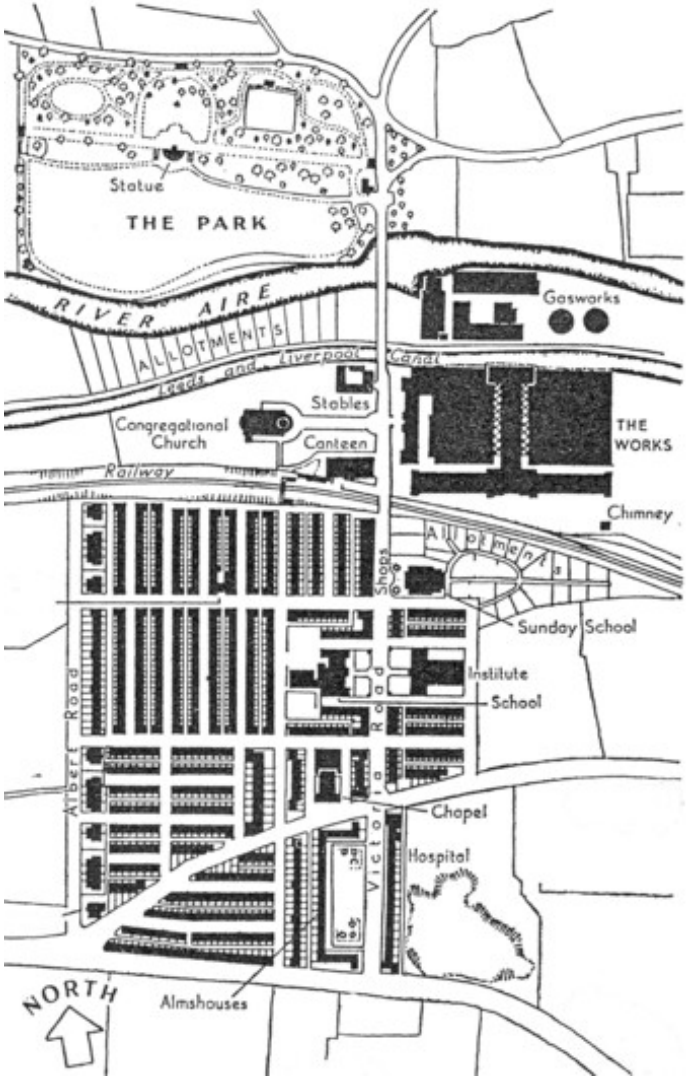
le corbusier, ville contemporaine, 1922



le corbusier, ville contemporaine, 1922

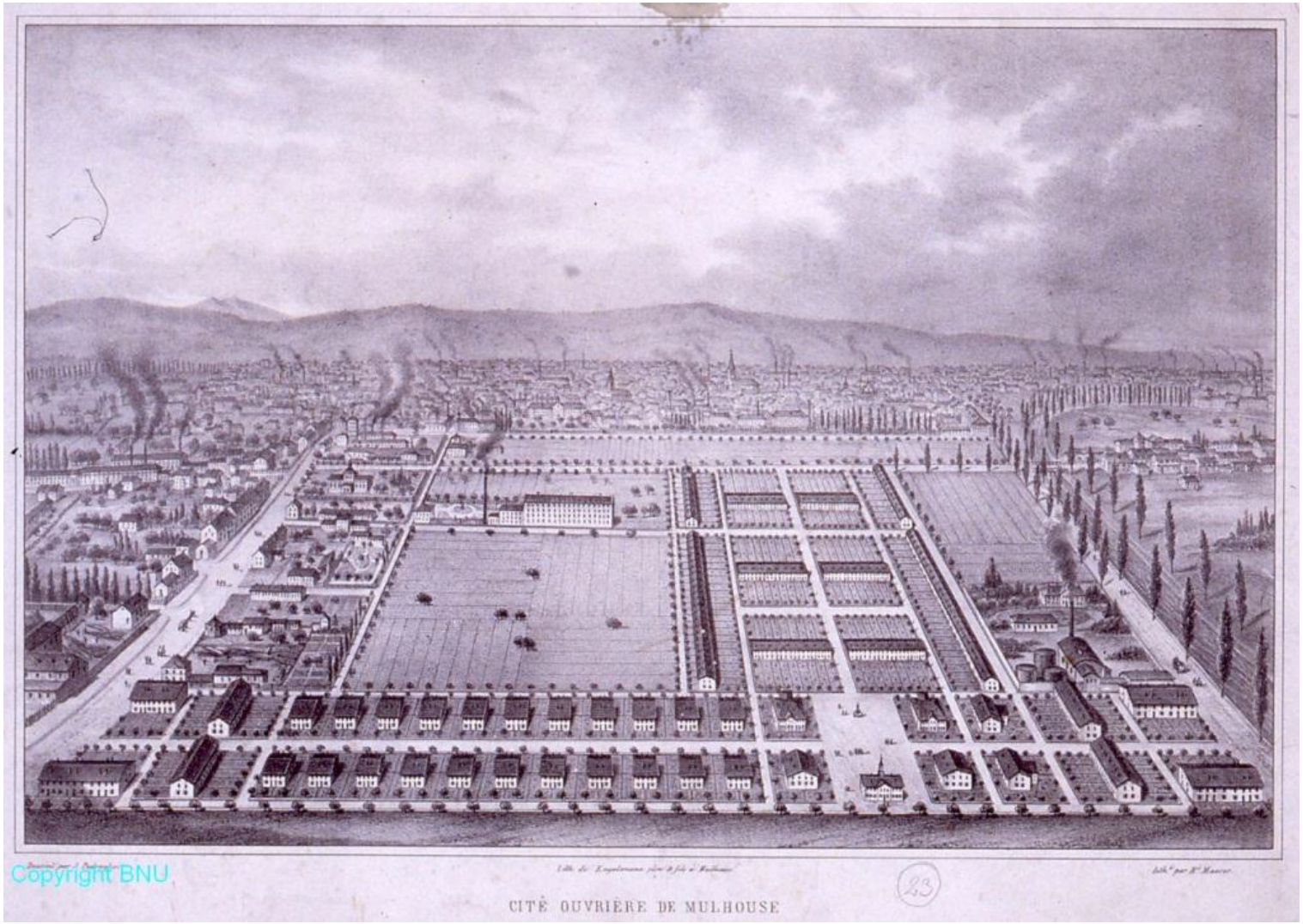


prince albert-arbeiterwohnhaus, entwurf von henry roberts für die weltausstellung 1851

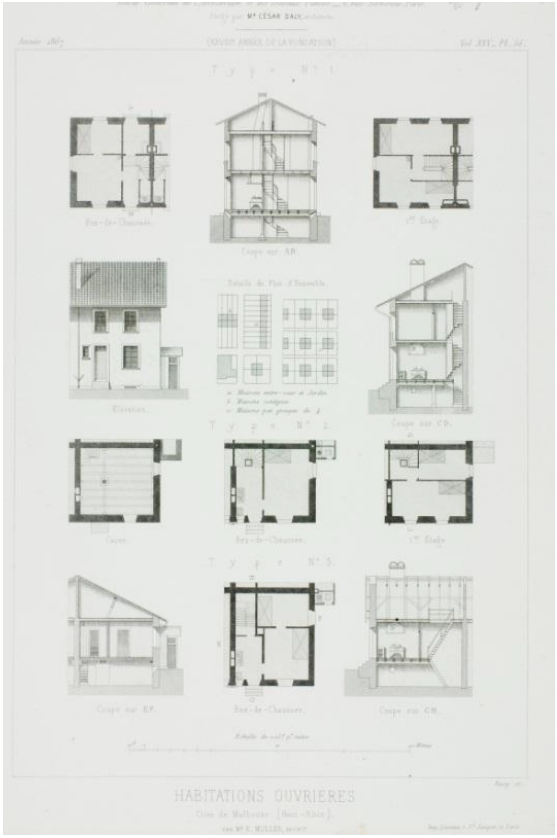


saltaire bei bradford (england), siedlung des textilfabrikanten titus salt, 1851

saltaire bei bradford (england), siedlung des textilfabrikanten titus salt, 1851

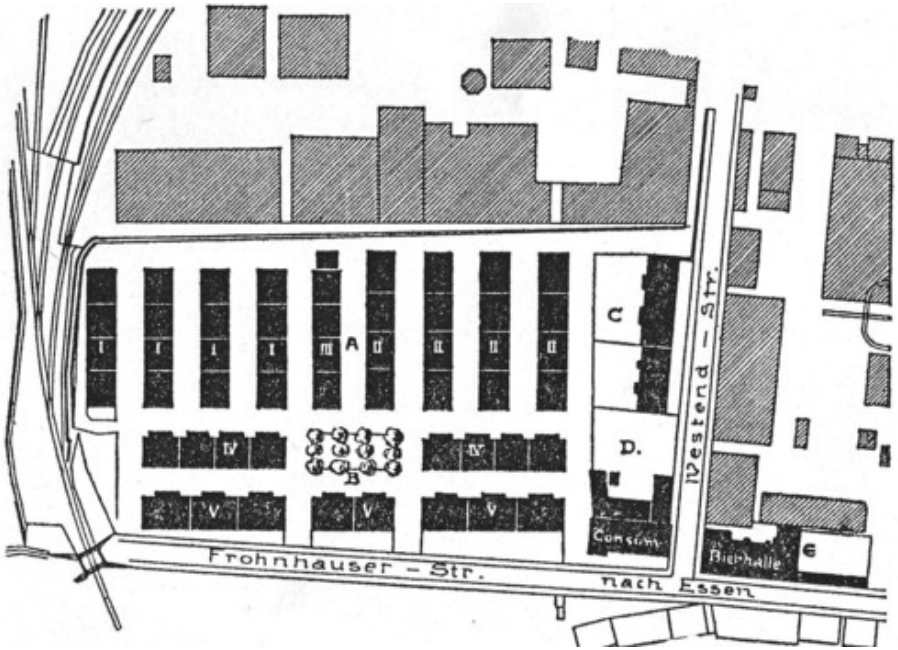


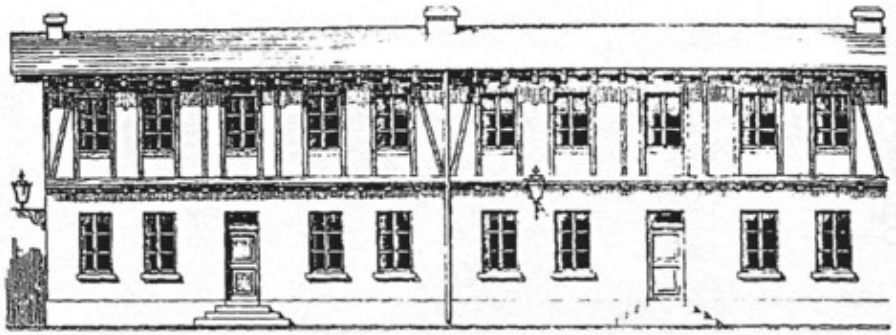
cité ouvrière mulhouse, errichtet ab 1853



Cités ouvrières de Mulhouse. — Pavillon pour quatre ménages (¹). — Dessin de Lancelot, d'après une photographie.

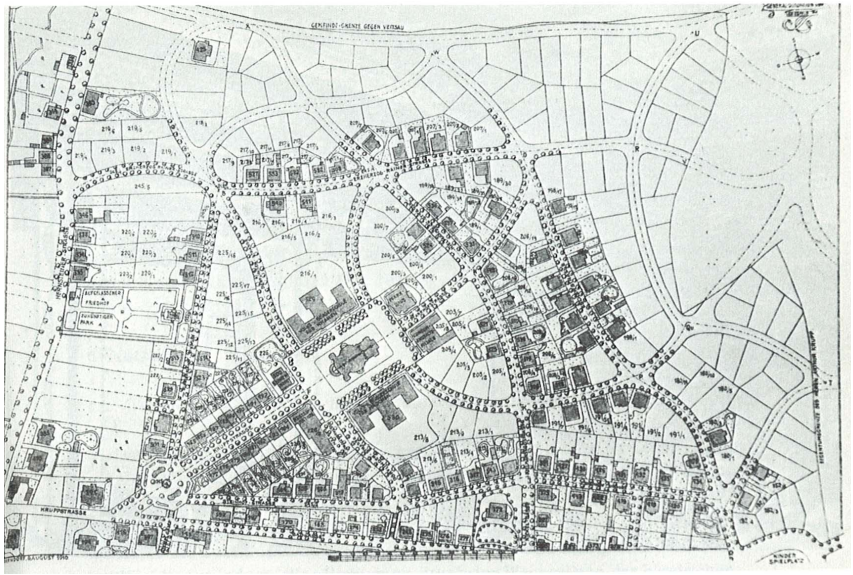
cité ouvrière mulhouse, errichtet ab 1853



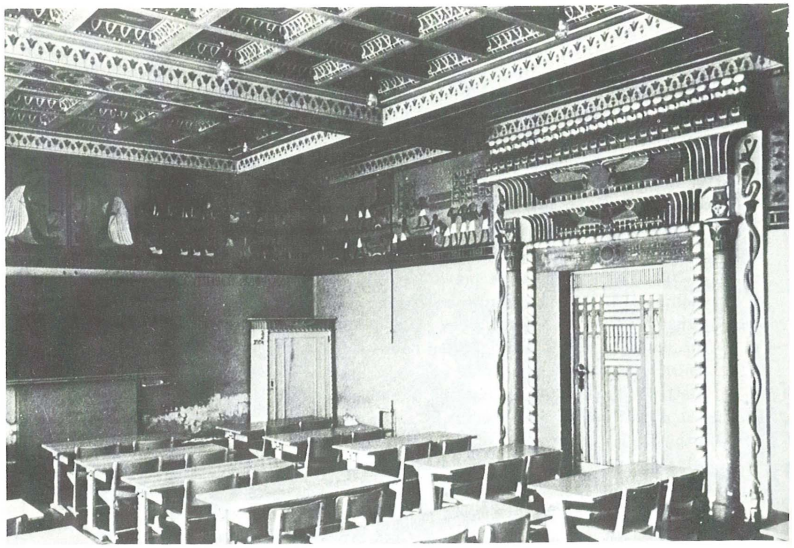


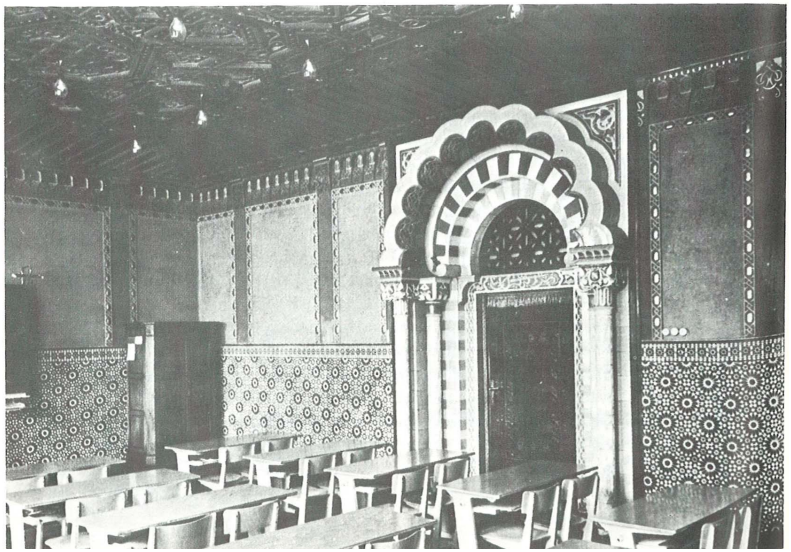
arbeiterkolonie „westend“ der krupp-werke in essen, 1863-1871: gesamtplan und häuser des ersten bauabschnitts 1863

arbeiterkolonie „westend“ der krupp-werke in essen, 1863-1871: häuser



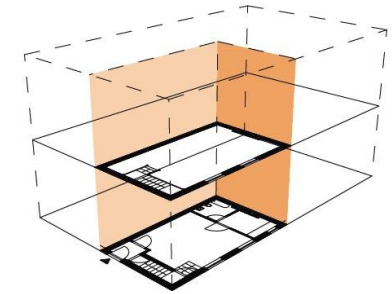
krupp-siedlung in berndorf, ludwig baumann 1888-1929, arbeiterkolonie „neu-berndorf“



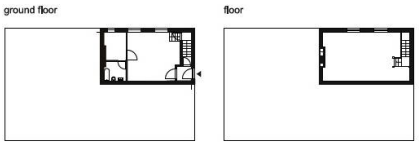


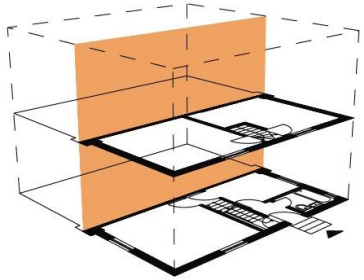
krupp-siedlung in berndorf, ludwig baumann 1888-1929, schule: ägyptisches und maurisches klassenzimmer

schuhverkauf auf der straße in zlín, archiv zlín bata; werbeplakate für bata schuhe um 1930

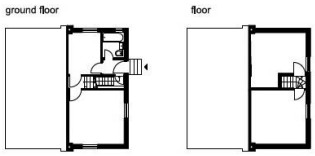


1/4 house





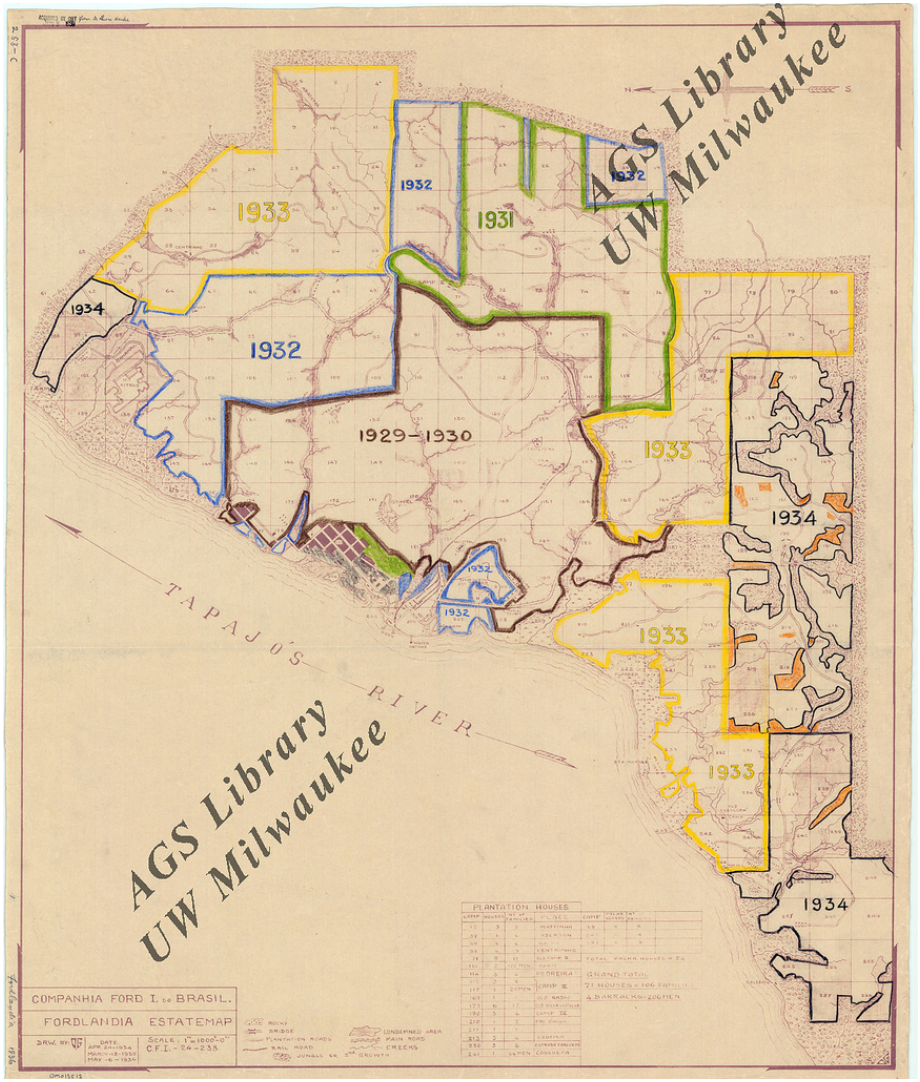
1/2 house



eine werkssiedlung der bata-werke in zlín, tschechien, stadtteil díly, bebauungsplan von František lydie gahura, baubeginn 1930; typen von siedlungshäusern

bata-werke in east-tilbury, thurrock, essex, františek lydie gahura und vladimír karfík, ab 1932

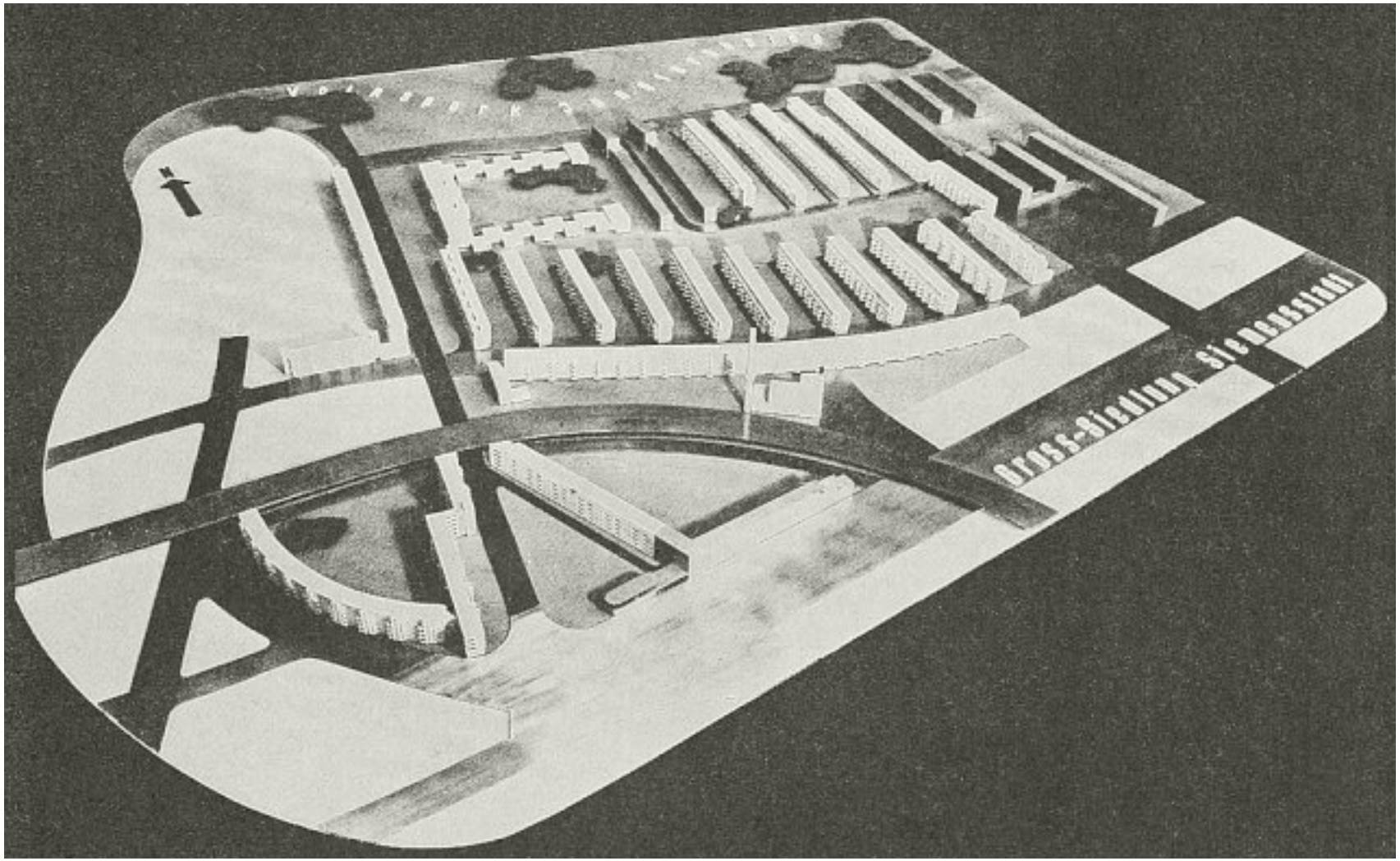
bata-werke in east-tilbury, thurrock, essex, františek lydie gahura und vladimír karfík, ab 1932



fordlandia, brasilien, lageplan der siedlungen von henry ford, ab 1928

fordlandia, brasilien, arbeiterhaus (foto ca. 1931)

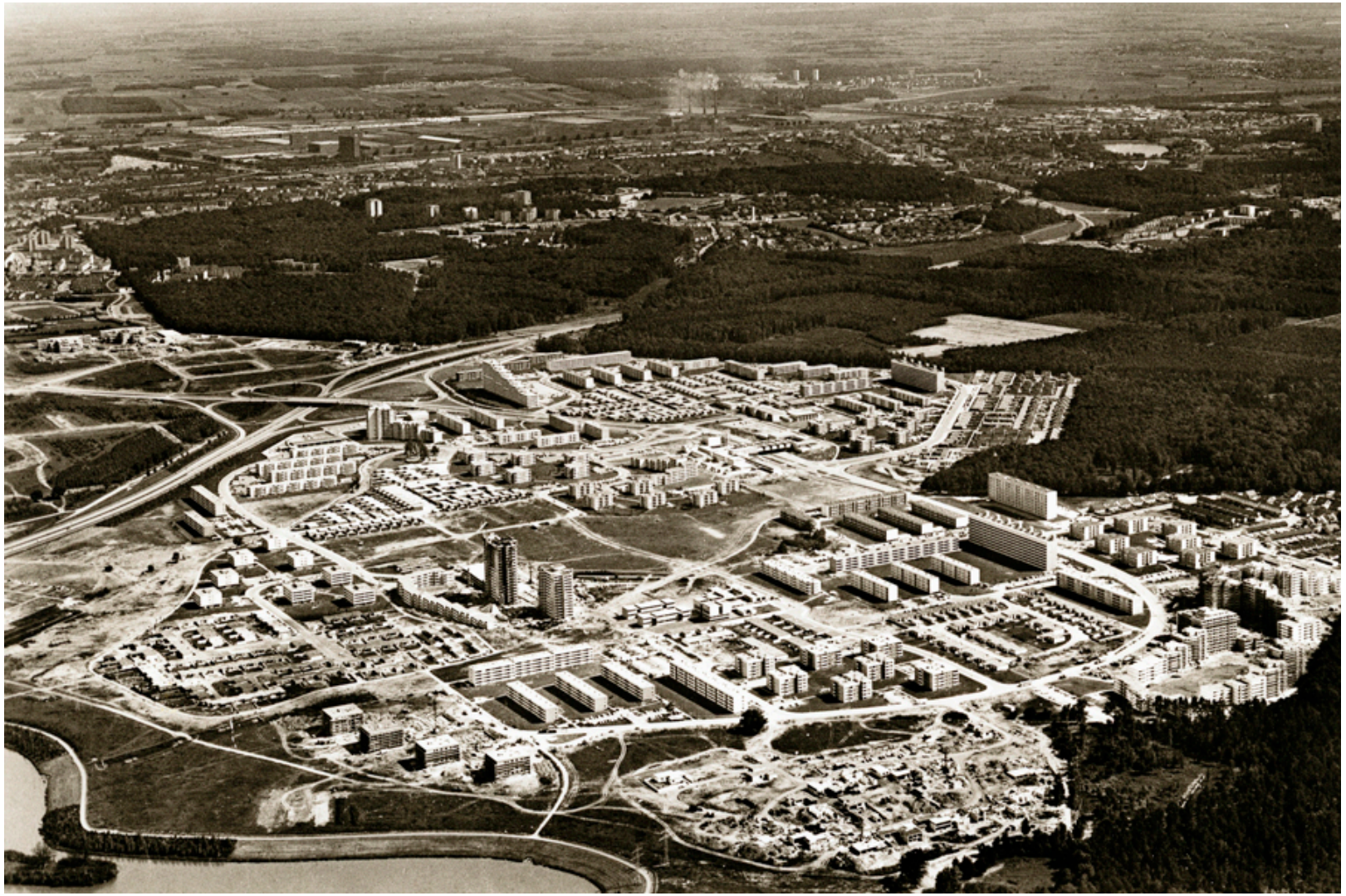
fordlandia, brasilien, tanzhalle, (foto ca. 1933)



siemensstadt, generalplan: martin wagner und hans b. scharoun, gestaltung der freianlagen: leberecht migge, errichtet 1929-1931; modell um 1929

siemensstadt, errichtet 1929-1931, bauteil hans b. scharoun ; siemensstadt, bauteile walter gropius, hans c. hertlein

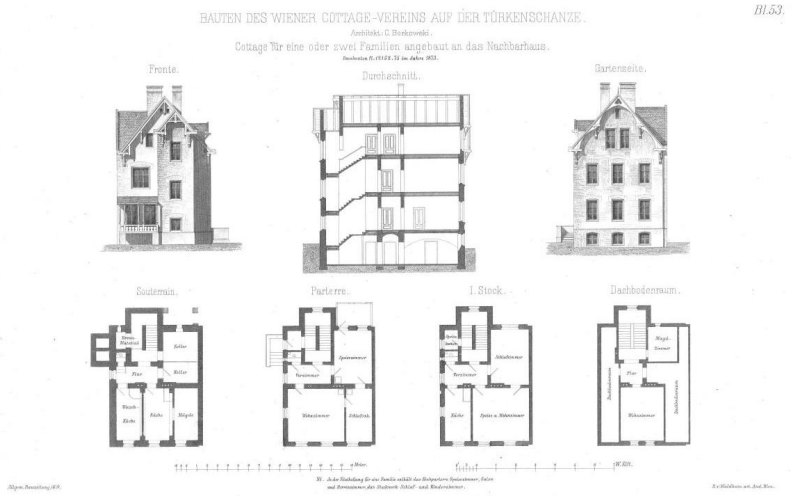
wolfsburg, gründung 1938 („stadt des kdf-wagens“, bzw. volkswagen), entwicklungsplan phase 2, 1955 - 71

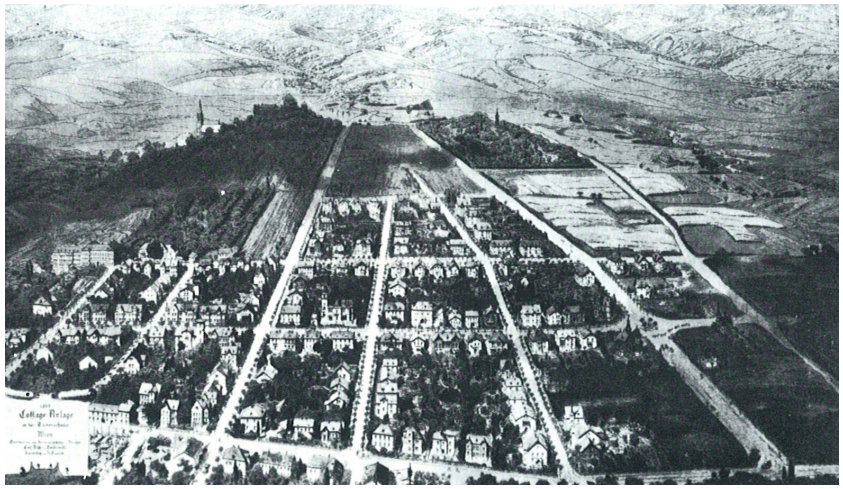


wolfsburg, gründung 1938 („stadt des kdf-wagens“, bzw. volkswagen)

wolfsburg, stadtteil hellwinkel , errichtet an stelle des reislinger lagers ab 1957

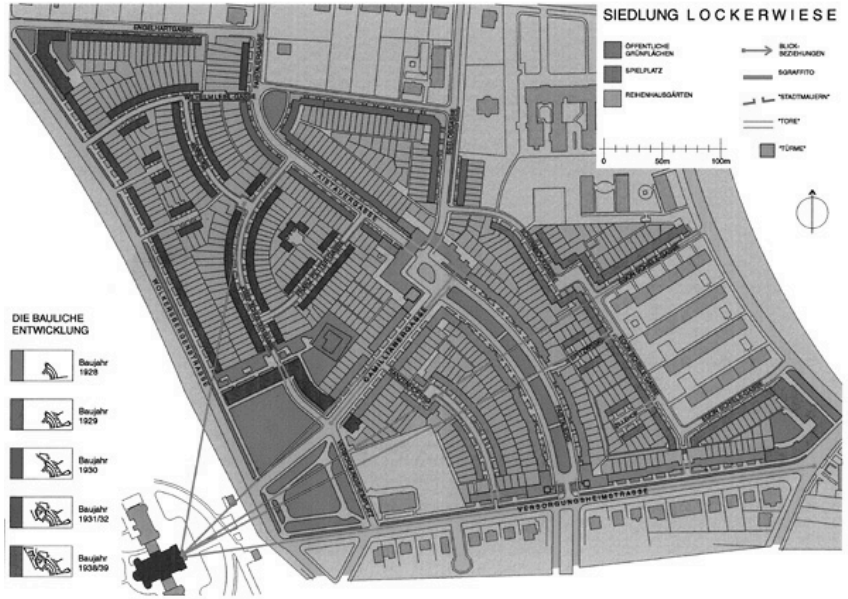
wolfsburg, steimker berg, werksiedlung, peter koller, ab 1938



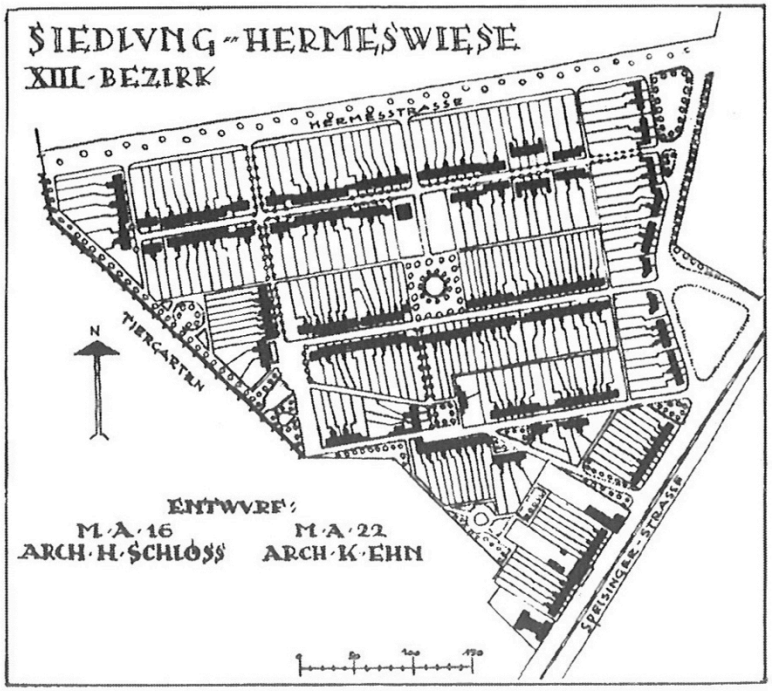


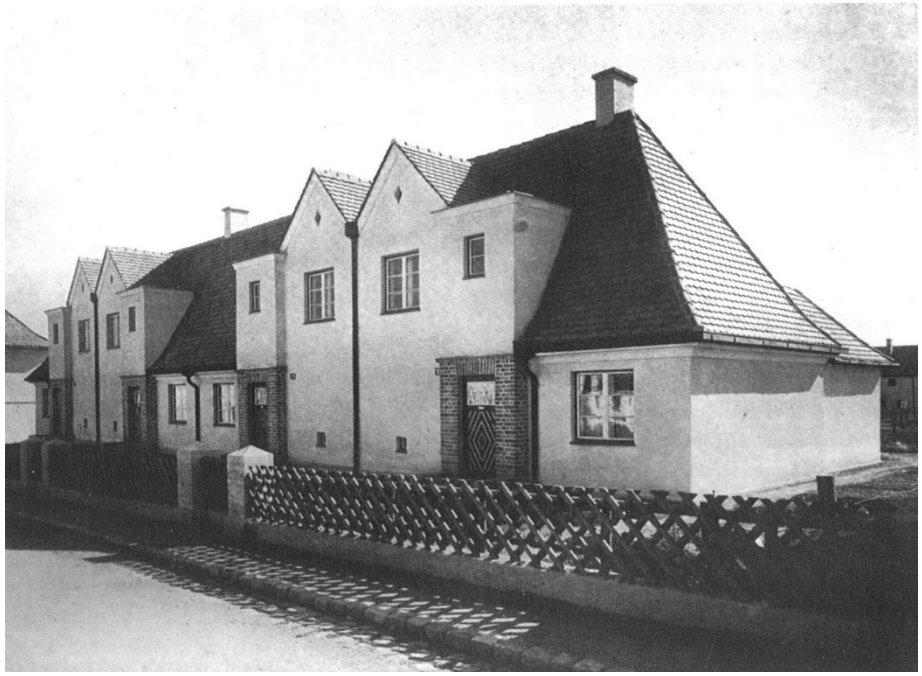
wiener cottage, generalplan und erste haustypen von carl von borkowski ab 1872

wiener cottage, generalplan und erste haustypen von carl von borkowski ab 1872

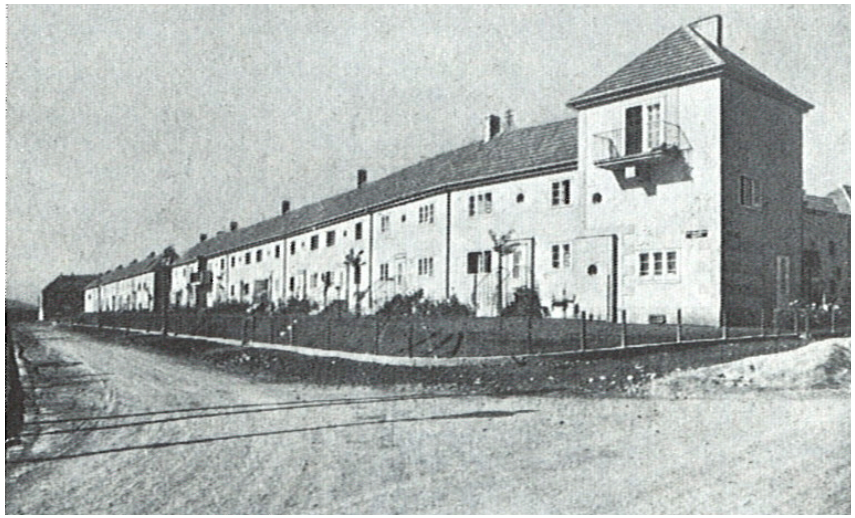


siedlung lockerwiese, wien 13, karl schartelmüller 1928-1932

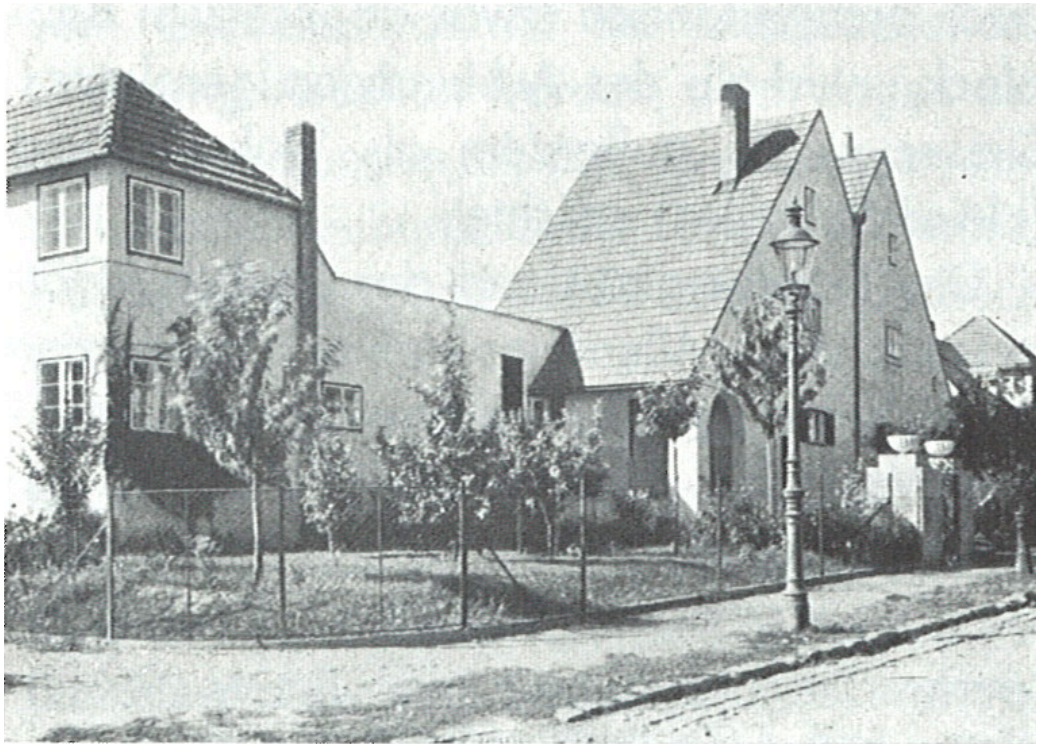


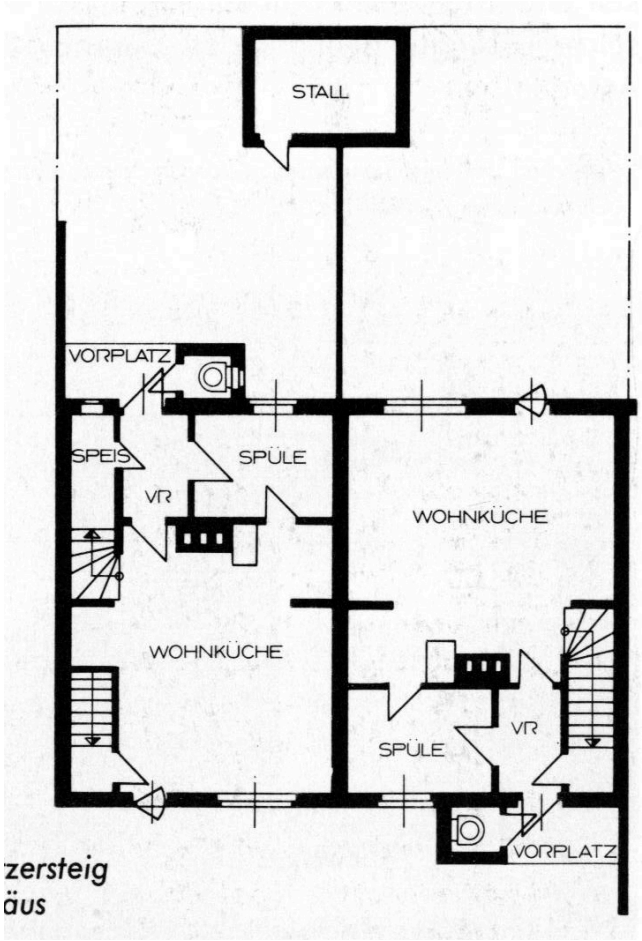


siedlung hermeswiese, wien 13, karl ehn 1923-1924 (erweitert 1928-1929)

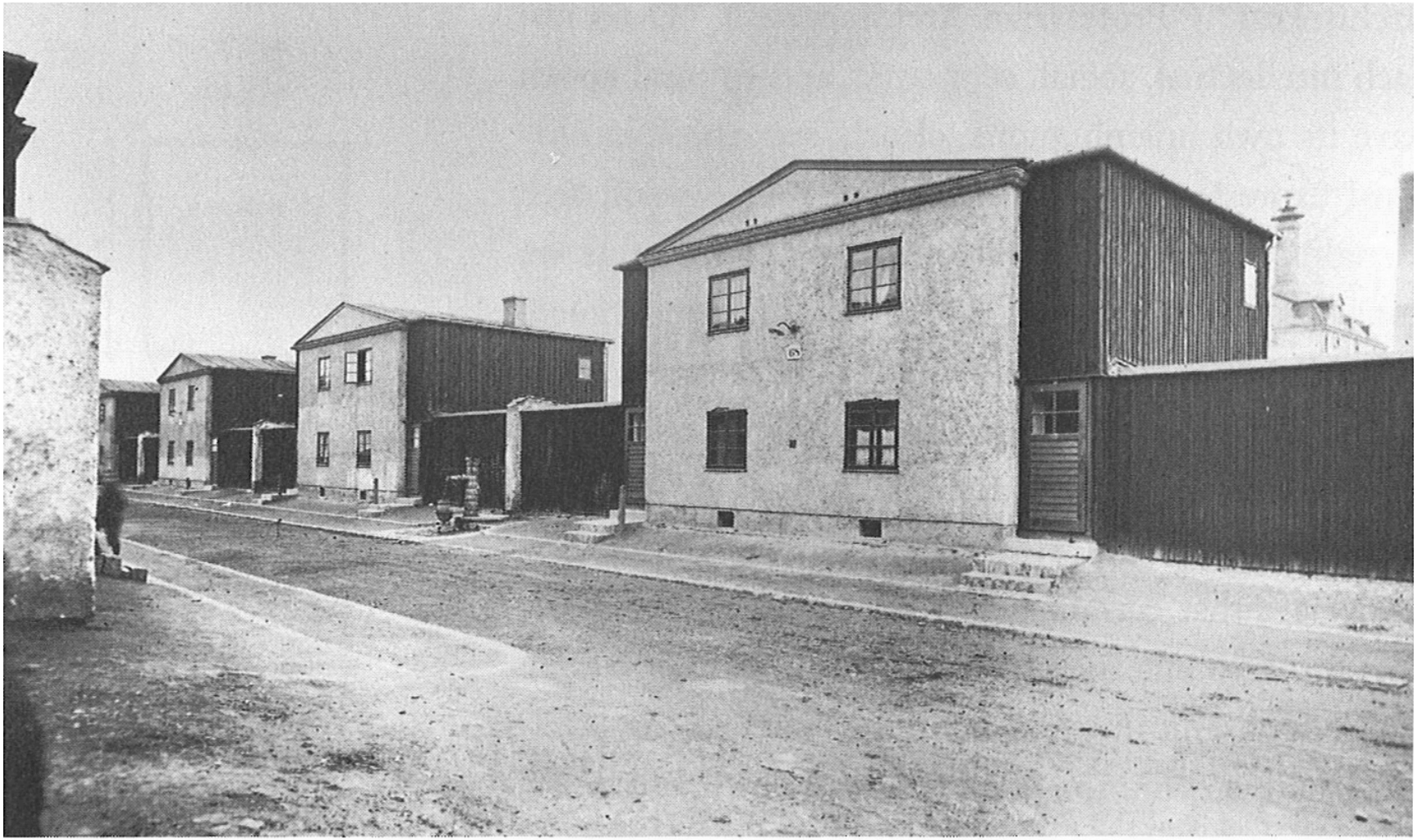


siedlung am flötzersteig, wien 14, franz kaym und alfons hetmanek, 1922-1931, siedlungshäuser und lageplan

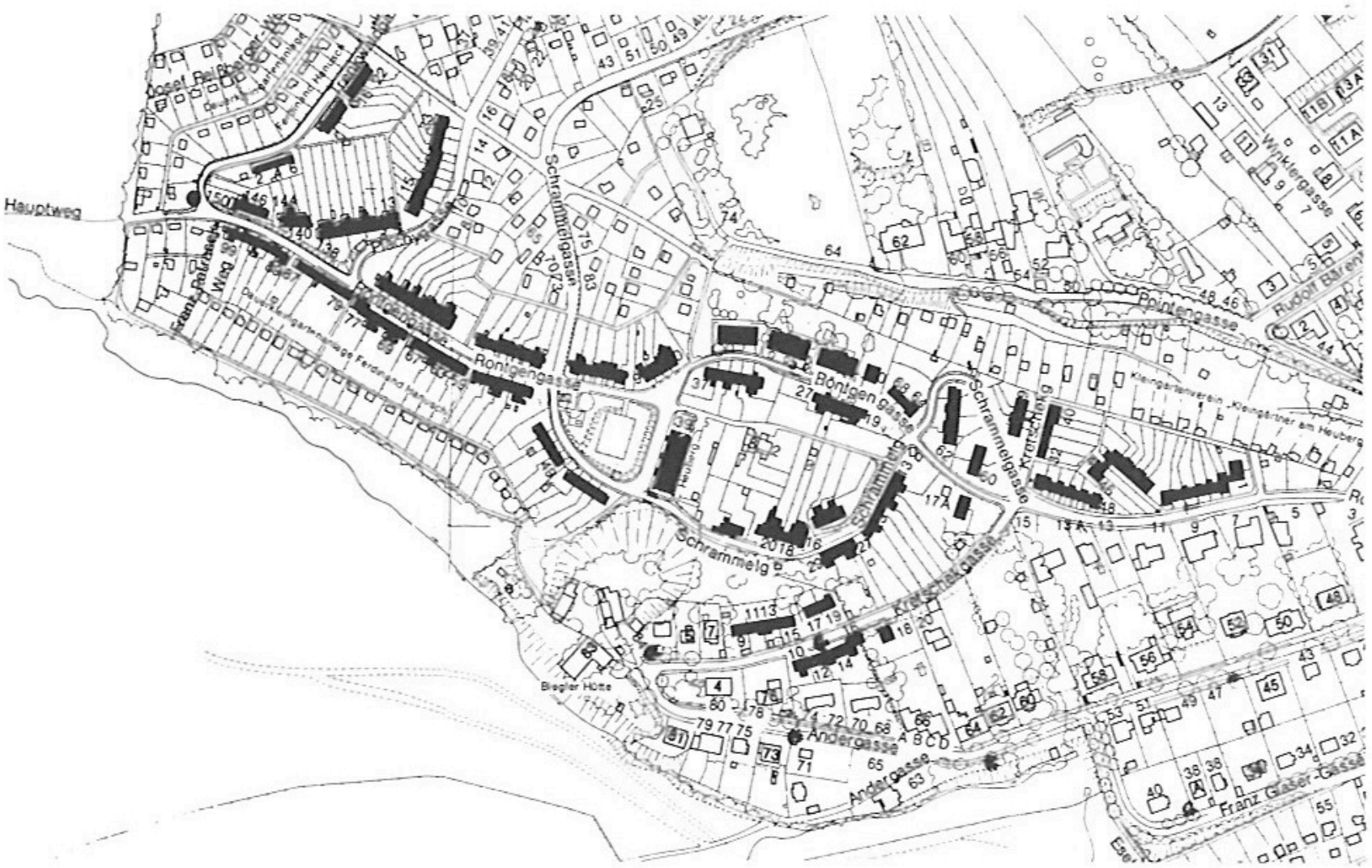




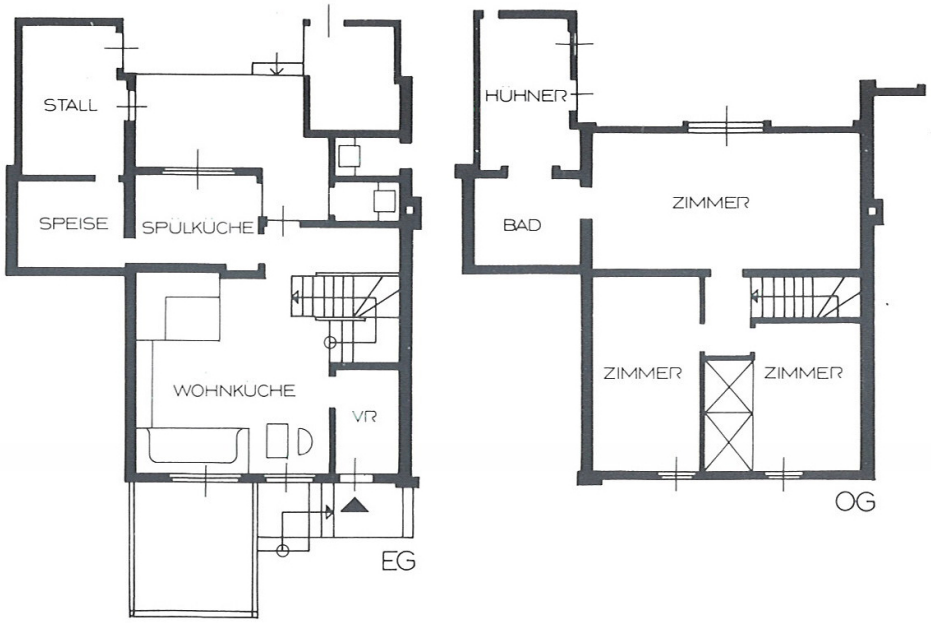
siedlung am flötzersteig, wien 14, franz kaym und alfons hetmanek, 1922-1931, siedlungshäuser



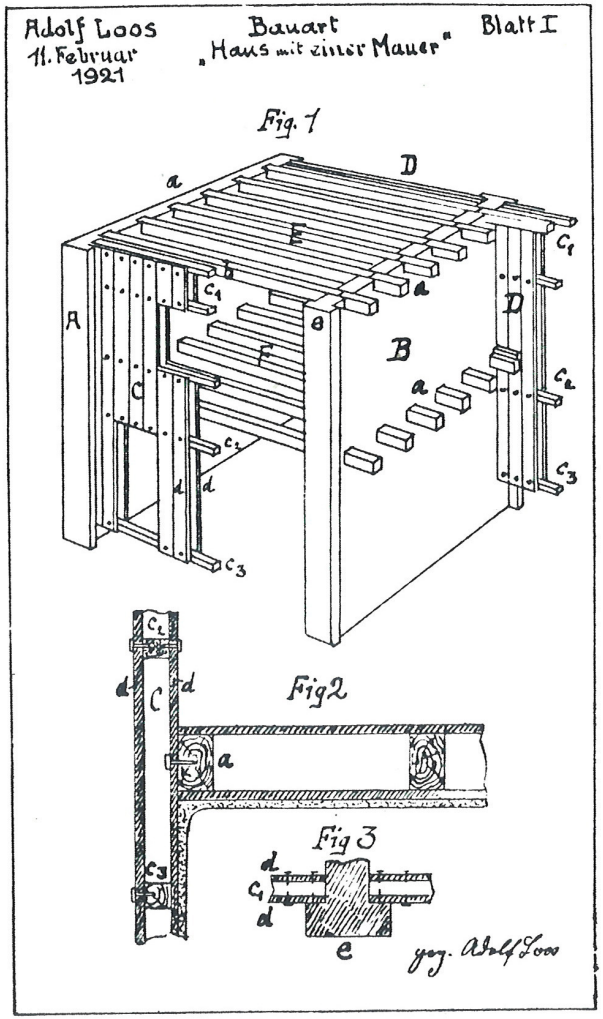
kolonie rannersdorf, heinrich tessenow, hugo mayer und engelbert mang 1919-1924

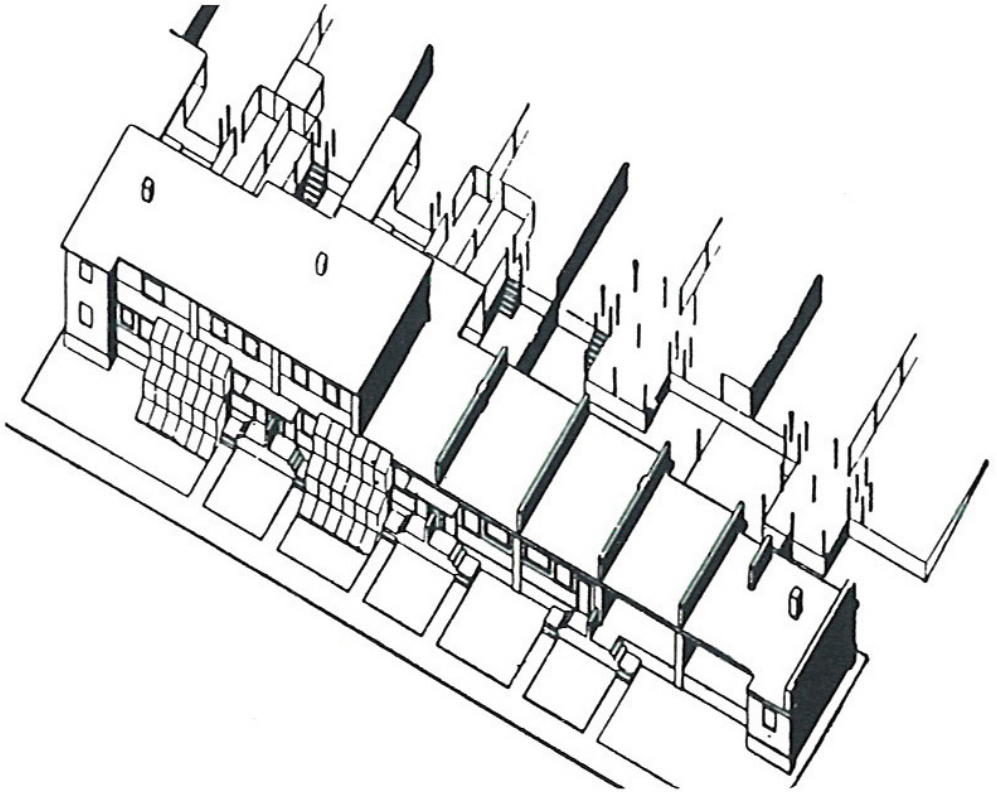


heubergsiedlung, wien 17, adolf loos, 1921-1924



heubergsiedlung, wien 17, adolf loos, 1921-1924





adolf loos: „haus mit einer mauer", 1921

Das grüne Manifest.

Von Leberecht Migge.

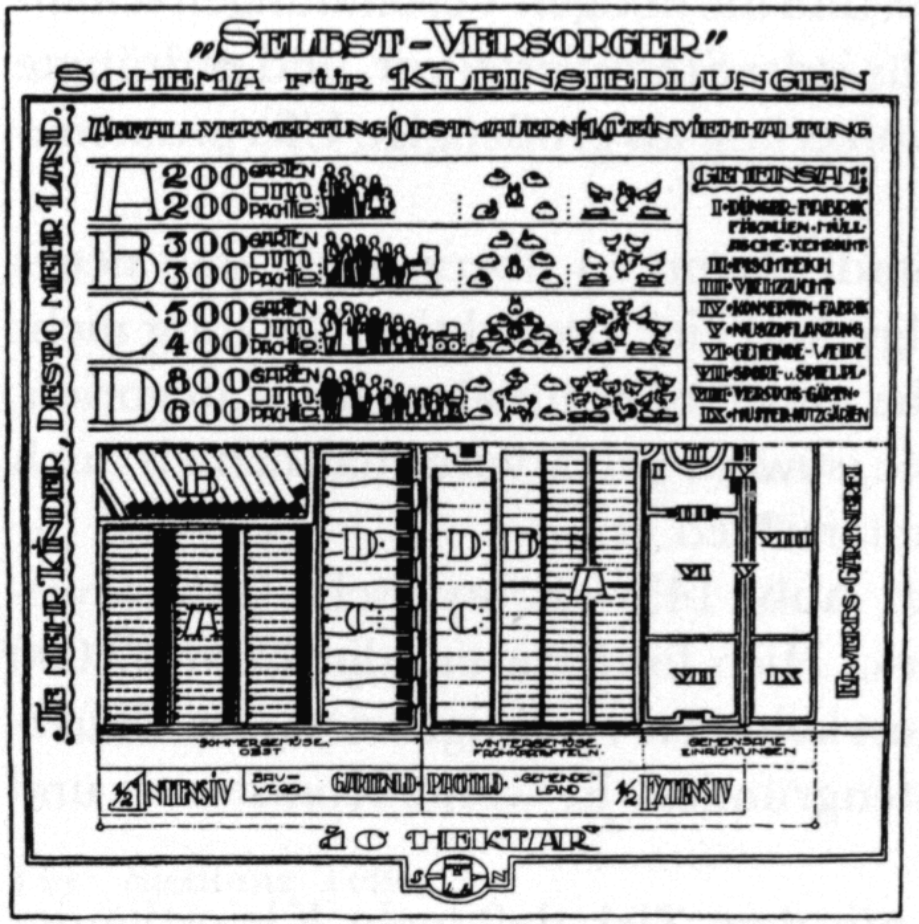
Wie die Stadt konserviert wird!

Bürger und Bürgerinnen!

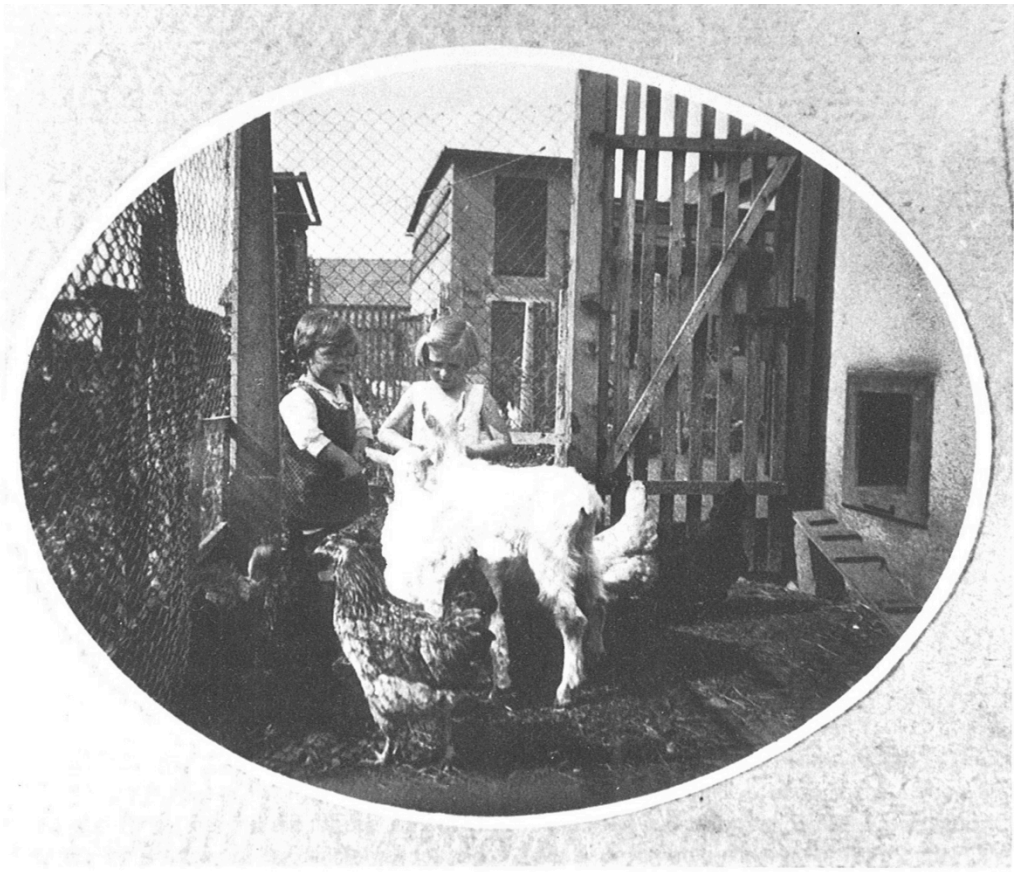
Wer rettet die Stadt? Das Land rettet die Stadt.
Die alte Stadt kann ihr Dasein nur retten, indem sie sich mit Land durchsetzt:

Schafft Stadtland!

Die Städte sollen ihr eigenes Land umarmen. Hunderttausend Hektar liegen brach: Bauland, Kasernenland, Straßenland, Ödland.
Man lege Hand darauf.
Man pflanze: Öffentliche Gärten — für die stadtgebundene Jugend.
Man pflanze: Pachtgärten — für die stadtgebundenen Häusler.
Man pflanze: Siedlungen — für die stadtgebundene Arbeit
Und pflanze: Mustergüter — für die Unversorgten.
Man pflanze!
Die gemeinsamen Gärten (6 qm auf den Kopf) sollen nicht romantisch-faules Zehrgrün, sondern arbeitsames Mehrgrün sein: Sportparks, Spielplätze und Bäder (Jugendparks). Die Nutzgärten sollen nicht fliegende Pachtlappen, sondern „richtige Gärten", beglaubigte Vorläufer von Siedlungen sein. Diese sollen Selbstversorgergärten (80 qm pro Kopf) mit allen Schikanen haben. Siedler, Pächter und Grünanteiler sollen Selbstbestimmung haben.
Kein Morgen Stadtland darf fürderhin brach sein.
Das sichert 100 000 neue Stadtexistenzen.
Das erleichtert Millionen alte Stadtexistenzen.
Das, und einiges mehr, konserviert Stadtleben. —



leberecht migge: das grüne manifest und schema für kleinsiedlungen



leberecht migge: jedermann selbstbversorger 1919, titelbild; ziegen- und hühnerhaltung als bestandteil der selbstversorgung

die wachsende siedlung – leberecht migge 1932

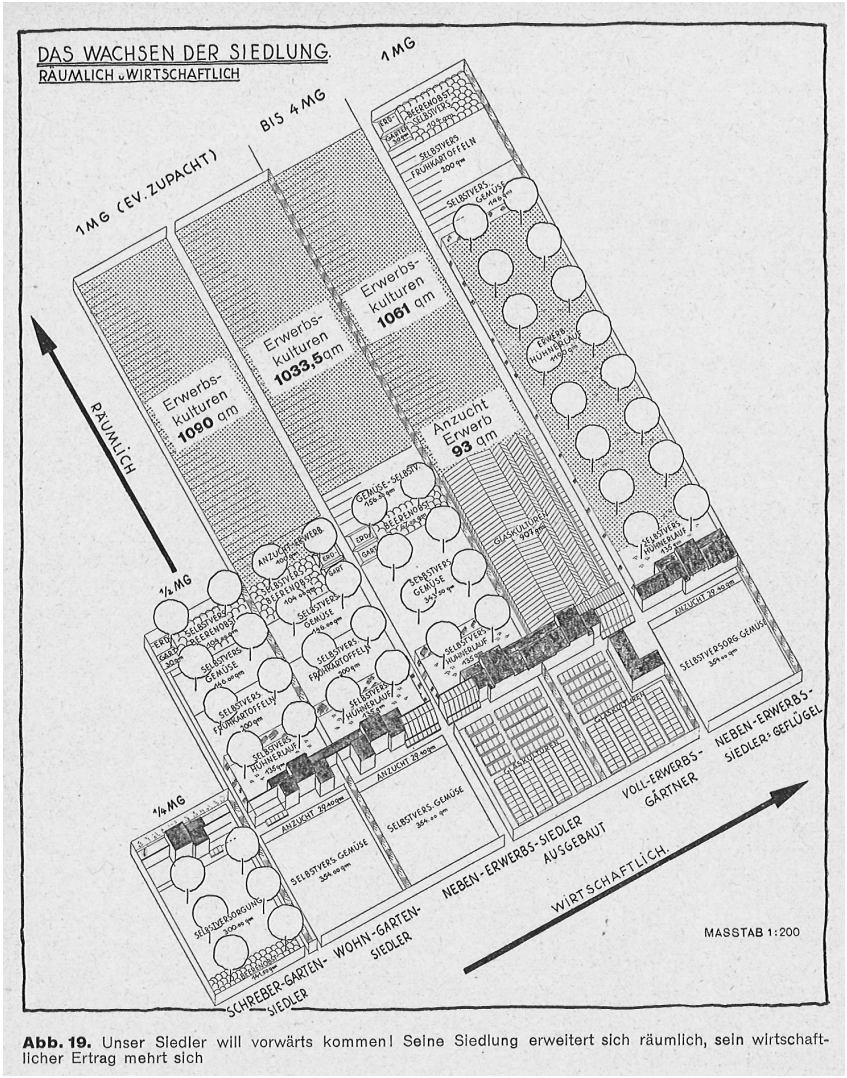


Abb. 19. Unser Siedler will vorwärts kommen! Seine Siedlung erweitert sich räumlich, sein wirtschaftlicher Ertrag mehrt sich

die wachsende siedlung – leberecht migge 1932

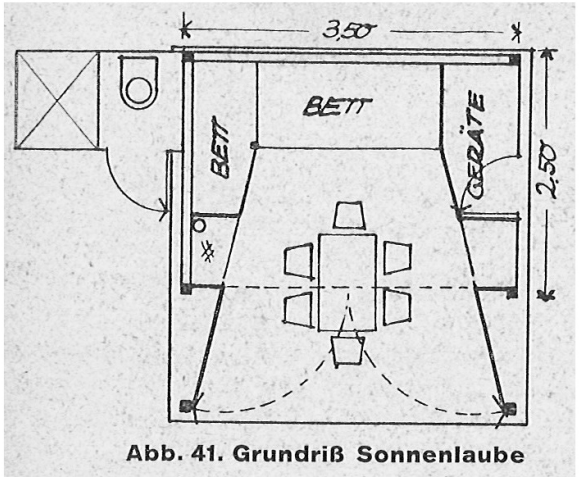


Abb. 41. Grundriß Sonnenlaube

das wachsende haus – leberecht migge 1932

siedlung rosenhügel, wien 12, hugo mayer und emil krause 1921-1926, genossenschaftshaus